No. 682. Sonnabend, den 18. August. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Geheimen Commercienrath und Rittergutsbesitzer Treutler auf Leuthen, im Kreise Neumarkt, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, und dem bisherigen Landrath des Kreises Militsch, von Scheliha auf Labschütz, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, so wie dem Feilermeister Unbehauen bei der Gewehr-Fabrik in Spandau, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen;

den Oberlehrer am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Köln, Dr. Hermann Probst, zum Director des Gymnasiums zu Cleve zu ernennen;

dem Kaufmann August Levinson zu Königsberg in Pr. das Prädicat eines Königlichen Hof-Lieferanten zu verleihen; und

den seitherigen Bürgermeister der Stadt Iserlohn, Franz, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wiederwahl gemäß, in gleicher Eigenschaft für eine fernerweite zwölfjährige Amtsdauer zu bestätigen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 17. August. Die heutige „Donauzeitung" bestätigt das Dementi der Turiner „Opinione" betreffs der Nachricht von der Absendung einer österreichischen drohenden Note an die sardinische Regierung und fügt hinzu, daß das betreffende Gerücht lediglich auf Beunruhigung der Börse berechnet gewesen sei.

Paris, 17. August. Hier eingetroffene Nachrichten aus Neapel vom 15. d. melden, daß bis zum 11. nur einige Haufen Garibaldianer, etwa je 60 Mann stark, gelandet waren.

Paris, 16. August, Abends. (H. N.) Wegen eines russisch-französischen Handelsvertrags über freie Einfuhr von Getreide sind Unterhandlungen angeknüpft.

Fürst Metternich und Thouvenel stellen das Vorhandensein der erwähnten Rechberg'schen Note wegen einer eventuellen Intervention Oesterreichs in Italien in Abrede.

Garibaldi kundschaftet längs der neapolitanischen Küste.

Graf Aquila, der Oheim des Königs von Neapel, hat seine Pässe erhalten und ist von Neapel abgereist. — Es bestätigt sich, daß der Belagerungszustand in Neapel proclamirt ist.

London, 16. August. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiederte Palmerston auf eine desfallsige Anfrage Hennesseys, daß die Regierung keine Kenntniß von in England gemachten Werbungen habe, und daß es schwierig sei, die internationalen Gesetze in einem solchen Falle anzuwenden, wie dies auch unmöglich gewesen sei, als in Irland für den Papst Werbungen statthatten. Die Regierung habe in beiden Fällen gleiche Unparteilichkeit zu zeigen.

Turin, 16. August. Die heutige „Opinione" theilt mit, daß der Oberst Franconière angekommen sei und wie allgemein versichert wird, ein Schreiben des Kaisers Napoleon an den König von Sardinien überbracht habe. In demselben wird der Wunsch ausgedrückt, daß der König Venedig nicht angreifen möge, da Frankreich, selbst wenn Piemont unglücklich kämpfte, nicht interveniren könnte, weil er durch den Frieden von Villafranca gebunden sei.

Zur Unterrichtsverwaltung.

Die Bekanntmachung der Danziger Regierung, daß sie nur solchen Personen die Erlaubniß, als Hauslehrerinnen zu fungiren, ertheilen werde, gegen welche „in sittlicher und politischer Hinsicht nichts zu erinnern ist", hat „mehreren Gouvernanten" zu der scherzhaften Anfrage im „N. Elb. Anz." Veranlassung gegeben, für welchen Minister sie denn schwärmen sollten, um die richtige politische Gesinnung zu bethätigen, ob für Herrn v. Westphalen oder für den Grafen Schwerin. Aber es veranlaßt diese Bekanntmachung auch zu andern und zwar sehr ernsten Betrachtungen.

Dieselbe ist enthalten in einer Verfügung, welche die im August d. J. abzuhaltende Lehrerinnen-Prüfung betrifft. Dort nämlich heißt es: „Dazu bemerken wir, daß wir diejenigen Personen, welche lediglich als Hauslehrerinnen zu wirken beabsichtigen, in Gemäßheit des Ministerialreskripts vom 26. November 1858 zu einer technischen Qualificationsprüfung zwar nicht zuziehen, sondern denen, gegen welche in sittlicher und politischer Hinsicht nichts zu erinnern ist, gemäß § 21 der Instruction vom 31. December 1839 einen (widerruflichen) Erlaubnißschein dahin ausfertigen werden, daß ihrer Annahme als Erzieherinnen oder Gouvernanten kein Bedenken entgegenstehe."

Die Danziger Regierung hat sich dabei streng an die Vorschrift des Bethmann-Hollweg'schen Rescripts vom 26. November 1858 gehalten, in welchem es heißt, daß „politisch und sittlich nicht zuverlässige und unbescholtene Individuen von der Concessionirung als Hauslehrer auszuschließen" und daß „die vorstehenden Grundsätze auch auf Lehrerinnen anzuwenden" sind. Es war dies Rescript in den Flitterwochen des neuen Ministeriums erschienen und wurde damals von einigen sanguinischen Leuten wegen eines zur Sache nicht gehörenden, aber doch liberal klingenden, Passus sogar als Beginn einer neuen Aera in der Unterrichts-Verwaltung gepriesen. Uns freilich erregte dasselbe sofort und schon darum die ernstesten Bedenken, weil wir in der Forderung der politischen Zuverlässigkeit eine arge Verkennung der Zeitlage und eine offenbare Verletzung des Art. 22 der Verfassung erblickten. Denn nach diesem Artikel darf Jedermann Unterricht ertheilen, der „seine sittliche, wissenschaftliche und technische Befähigung den betreffenden Staatsbehörden nachgewiesen hat", ohne daß weder hier noch an irgend einer anderen Stelle der Verfassung von „politischer Zuverlässigkeit oder Unbescholtenheit" die Rede wäre. Ueberdies hätten nicht bloß der Respect vor der Verfassung von dem Eingehen auf eine Redensart abhalten sollen, mit welcher die Erfinder wohl einen Zweck, nicht aber irgend einen logischen Sinn verbunden hatten.

Freilich könnte der Herr Minister den Vorwurf der Verfassungswidrigkeit mit der Hinweisung auf unsere eigenen Worte von sich abwenden. Er dürfte nur daran erinnern, daß wir selbst (Danz. Ztg. No. 652) den Sinn des Art. 112 der Verfassung dahin interpretirt haben, daß von den das Unterrichtswesen betreffenden „Gesetzen und Verordnungen" (Art. 109, gleichbedeutend mit „gesetzlichen Bestimmungen" in Art. 112) nicht nur die mit der Verfassung übereinstimmenden, sondern auch die ihr zuwiderlaufenden dennoch in Kraft bleiben sollen, bis sie durch das in Art. 26 gebotene Unterrichtsgesetz abgeändert worden sind. Indeß würden wir ihm darauf erwiedern, daß selbstverständlich und im Sinne der bei Gelegenheit der Verfassungsrevision gepflogenen Verhandlungen nur solche gesetzliche Bestimmungen von uns gemeint sind, die ihrer Natur nach nicht wegfallen können, ohne gleichzeitig durch andere legislative Anordnungen ersetzt zu werden, wie z. B. die über das Schulgeld in den Volksschulen oder über die Rechte der Schulpatrone, keineswegs aber solche, die, wie die Nachfrage nach der politischen Gesinnung der Lehrenden, nicht erst durch einen Paragraphen des künftigen Unterrichtsgesetzes aufgehoben zu werden brauchen.

Dagegen können wir unserer Seits den Herrn Minister sehr wohl an seine Worte erinnern, nämlich an die beifällige Rede, mit der er die von uns (Danz. Ztg. No. 652, fg.) widerlegte Interpretation der Unterrichts-Commission aufgenommen hat, der zufolge „der Art. 112 der Verf. nur von den damals geltenden gesetzlichen Bestimmungen spricht, und Ministerial-Erlasse zu diesen nicht gerechnet werden können." Denn, wenn er unter keinen Umständen sich an bloße Ministerial-Erlasse, die von seinen Vorgängern ausgegangen sind, für gebunden erklärt, so dürfte er am wenigsten mit bloßer Berufung auf die Ministerial-Instruction vom 31. Dezember 1839 eine verfassungswidrige Anordnung der Art aufrecht erhalten, zu deren Aufhebung es gewiß keines besonderen Gesetzes bedürfte.

Freilich würde er entgegnen dürfen, daß gerade diese Instruction zu den gesetzlichen Bestimmungen in unserem Sinne gehöre, da sie nichts Anderes sei, als ein durch die Cabinetsordre vom 10. Juni 1834, also ein durch ein Gesetz gebotenes Reglement. Indeß hat dieses Reglement gerade in dem Punkte, auf den es hier ankommt, Bestimmungen getroffen, zu denen das Gesetz sie nicht ermächtigte. Das Gesetz nämlich schrieb dem damaligen Ministerium vor, in einer Instruction dasjenige Verfahren festzustellen, welches bei der Concessionsertheilung der Privatlehrer zu beobachten sei. Hauslehrer dagegen und Hauslehrerinnen, welche, wie der Minister v. Altenstein in einem Rescripte vom 30. October 1827 ausdrücklich festgestellt hatte, nach dem amtlichen Sprachgebrauche nicht in die Kategorie der Privatlehrer gehören, waren, nach der damaligen Lage der Gesetzgebung von jedem Concessionszwange befreit, und auch die C.-O. vom 10. Juni 1834 hatte sie demselben nicht wieder unterworfen. Mithin enthalten diejenigen Paragraphen der Instruction vom 31. Dezember 1839, welche von der Concessionirung der Hauslehrer sprechen, nicht etwa gesetzliche, sondern geradezu gesetzwidrige Bestimmungen, so daß im Grunde nie eine Verwaltungsbehörde berechtigt gewesen ist, sie in Anwendung zu bringen. Am wenigsten sollte daher der gegenwärtige Unterrichtsminister nicht nur dem Gesetze vom 10. Juni 1834, sondern auch den Verfassungen vom 5. Dez. 1848 und vom 31. Jan. 1850 zuwider, sie aufrecht zu erhalten suchen.

Wir haben der vorstehenden Erörterung uns unterzogen, um wieder einmal unseren Lesern ein Beispiel davon zu geben, welche Unklarheit und welche Verwirrung fortwährend in allen Gebieten unserer Unterrichtsverwaltung herrscht. Der Gegenstand selbst kann in den engen Spalten unserer Zeitung unmöglich erschöpft werden. Wir wollen daher schon im Voraus die öffentliche Aufmerksamkeit auf eine Schrift lenken, die jedenfalls noch vor der Eröffnung der nächsten Kammersitzung erscheinen wird, und deren Bestimmung es ist, nicht nur die Gesetz- und Verfassungswidrigkeit, sondern auch die Gemeinschädlichkeit des jetzigen Zustandes vor Augen zu stellen und zugleich die Principien zu erörtern, auf welche das nunmehr nicht länger hinauszuschiebende Unterrichtsgesetz begründet werden muß. Möchten aber in dieser Ankündigung nicht etwa andere Sachverständige, und am wenigsten die dazu befähigten Schulmänner selbst, einen neuen Vorwand finden, um die von so vielen unter ihnen nur allzulange versäumte Pflicht auch jetzt noch unerfüllt zu lassen. Wer die Wahrheit weiß, darf um keinen Preis dulden, daß sie von einsichtslosen oder liebedienerischen Individuen verdunkelt wird. Er muß für sie zeugen, welche Ungunst auch darauf folge.

Deutschland.

Berlin, 17. August.

— Der Kriegs-Minister General-Lieutenant v. Roon, der im Begriffe war, sich zu einem vierwöchentlichen Urlaube nach der Insel Rügen zu begeben, ist auf telegraphischem Wege zuvörderst zu Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen-Regenten nach Ostende berufen worden. Der Minister hat sich demzufolge noch gestern in Begleitung seines Adjutanten, des Rittmeisters Hartrott, nach Ostende begeben und wird erst nach erfolgter Rückkehr von dort seinen Urlaub nach Rügen antreten.

— Sr. Majestät Dampfaviso „Grille", Kommandant Lieute-

† Die National-Lotterie.

In Nr. 674 d. Z. brachten wir eine Uebersicht der für die große National-Lotterie zum Besten der Schiller- und Tiedge-Stiftung theils geschenkten, theils angekauften und in Dresden ausgestellten Gegenstände. Wir fügen heute jenen Mittheilungen noch einige neuere Angaben hinzu. Wiewohl noch täglich aus verschiedenen deutschen Städten Geschenke eingesandt werden, so ist es doch noch immer zu wünschen, daß für den Zweck der ganzen Sache eine größere Betheiligung der Nation angeregt werde; namentlich bleiben die preußischen Städte nach wie vor bei der Betheiligung zurück und scheinen sich fortdauernd damit zu begnügen, Loose anzukaufen. Auch die Freigebigkeit der deutschen Fürsten ist keine bedeutende, und die Regenten der Kleinstaaten haben fast allein Geschenke von wirklichem Werthe eingeschickt. Die Mitglieder des österreichischen Regentenhauses sind bis jetzt der Sache ganz fremd geblieben und andere Potentaten und Prinzen stehen mit dem Werthe ihrer Gaben weit hinter gar vielen schlichten Privatleuten zurück.

Die Concurrenzausschreibung um eine werthvolle schriftstellerische Arbeit, welche nach Entscheidung der Preisrichter in mehr als 100,000 Exemplaren gedruckt werden und einen ansehnlichen Theil der Gewinngegenstände decken sollte, hat leider keinen günstigen Erfolg gehabt und unter den 22 eingegangen Arbeiten mußten von vornherein mehrere wegen Nichterfüllung formeller Bedingnisse von der Concurrenz ausgeschlossen werden; die siebzehn concurrirenden Arbeiten sind so wenig geeignet, einen Preis zu erhalten und zu der Ehre zugelangen in vielen Tausenden von Exemplaren in die Hände der Gewinner zu kommen, daß auf andere Weise Rath geschafft werden muß. Der Major Serre hat sich daher aufs neue direkt an einige deutsche Schriftsteller gewandt.

Sehr erfreulich ist dagegen die Mittheilung, daß die Buchhandlung von Cotta in Stuttgart Schillers Tell in einer Prachtausgabe drucken lassen und in 30,000 Exemplaren der Lotterie zum Geschenk machen wird. Derartige Beispiele werden hoffentlich noch viele nachfolgen. R. G.

Eine Militär-Exekution in Paris.

Ein Grenadier, Namens Merlingè, welcher einen vier und zwanzigstündigen Urlaub dazu benutzt hatte, tüchtig zu pokuliren, kehrte berauscht in seine Kaserne zurück und langte hier just in dem Augenblicke an, wo der Wachtdienst an ihm war. Dem Wochen-Sergeanten Morel war sein betrunkener Zustand indessen in einem Grade bedenklich, daß er sich veranlaßt fand, Merlingé von dem Wachtdienste auszuschließen und ihm zu erklären, daß ein anderer Grenadier seine Stelle vertreten werde. Merlingè war über diese vermeintliche Beleidigung sehr erzürnt und beklagte sich beim Sergeant-Major, welcher ihm erwiederte, daß er nicht einsehe, warum man ihn seinen Dienst nicht thun lassen wolle. Als Morel nichtsdestoweniger auf seiner getroffenen Anordnung beharrte, holte Merlingè sein Gewehr, lud es mit einer Kugel, trat zu seinem Vorgesetzten, der lesend an einem Tische saß, und gab Feuer auf ihn. Die Kugel ging in der Höhe der Schultern durch den Leib Morels, der alsbald todt niedersank, hatte aber noch Kraft genug, in die Eingeweide eines andern Grenadiers zu dringen, der vor seinem Bett stand, tödtlich verwundet wurde und zwei Stunden später an der Verwundung ebenfalls starb. Merlingè ward angeklagt und vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilt. Das Urtheil ward in voriger Woche in Vincennes vollstreckt.

Seit seiner Verurtheilung war Merlingé in eine Zelle gebracht worden, in welcher bereits zwei oder drei andere Gefangene saßen. Mit diesen unterhielt er sich gern über seinen Prozeß. Durch einen Irrthum hatte die Nachricht in den Zeitungen Aufnahme gefunden, der Kaiser habe die Todesstrafe in zehnjährige Zwangsarbeit umgewandelt. Als Merlingè dies erfuhr, wollte er es Anfangs nicht glauben. Als er aber erfuhr, daß ein Kapitain — der sich ebenfalls durch die Zeitungsnachricht hatte täuschen lassen — dieselbe bestätigt hatte, glaubte er fest an die Richtigkeit und wünschte nur zu erfahren, in welche Strafanstalt man ihn bringen werde. Als die Zeit verging und keine offizielle Mittheilung seiner Begnadigung erfolgte, begann er wieder zu zweifeln; die Lebenslust trug indessen schließlich den Sieg über alle Zweifel davon und er befand sich in der Ueberzeugung seiner erfolgten Begnadigung bis zu dem Augenblicke, wo die Geistlichen sich bei ihm einfanden, um ihre letzte peinliche Pflicht zu erfüllen.

Am Freitag um sechs Uhr Abends erschien der Almosenier des Militär-Gefängnisses, Abbé Baron, bei dem Verurtheilten, mit dem Abbé Profilet, Ritter der Ehrenlegion. Nach einem kurzen Gebete, welches der Verurtheilte in ihrer Gegenwart verrichtete, ward ihm offiziell mitgetheilt, daß sein Gnadengesuch verworfen sei, und daß er sich zum Tode vorzubereiten habe. — Nun erschien die Gensdarmerie in der Kapelle, geführt von dem

nant zur See I. Klasse, Przewisinski, ist am 14. d. in den Hafen von Swinemünde eingelaufen, wird jedoch Ende dieses Monats wieder nach Stettin gehen.

— Die Breslauer Zeitungsverleger haben einen an den Königl. Provinzial-Steuer-Director von Schlesien gerichteten Bericht, die Revision des Zeitungsstempel-Steuergesetzes betreffend, als Manuscript gedruckt auch anderweitig zur Kenntniß gebracht. Sie bitten darin, vor Allem den Modus der Raumversteuerung durch einen andern zu ersetzen. Von den drei sonst gebräuchlichen Versteuerungs-Modalitäten — Versteuerung der einzelnen Nummern durch Stempelung, Versteuerung der Inserate, Versteuerung nach der Höhe des Abonnementspreises — halten sie die letzte für die empfehlenswerthere und glauben, daß ein Steueraufschlag von 25 Proz. auf den Preis der Zeitung vollkommen ausreichend sein werde. Gegen diesen Vorschlag erklärt sich die „B.- u. H.-Z.", die Annahme desselben würde hauptsächlich alle Specialblätter empfindlich benachtheiligen, die mit Rücksicht auf den engern Interessentenkreis, für den sie berechnet sind, bei gleich hohem, oft bei weitem höheren Redactionsaufwande, die Abonnementspreise höher stellen müssen, als die für das große Publikum bestimmten Zeitungen. Jedenfalls darf die Reform der für die gesammte Presse drückenden Zeitungssteuer nicht die Wirkung haben, um einem Theile der Journale eine Erleichterung zu verschaffen, einen andern Theil noch höher zu belasten. Dies würde geschehen, wenn der von den Breslauer Verlegern empfohlene Besteuerungsmodus adoptirt würde.

— Für die in Berlin garnisonirenden neuformirten Regimenter sollen außerhalb der Ringmauer vier neue Kasernen vor dem Halle'schen, Kottbuser Thore 2c. gebaut werden und sind die dazu erforderlichen Bauplätze bereits angewiesen worden.

— Nach der neuesten Zusammenstellung befinden sich unter den Berliner Landwehrpflichtigen 200 Offiziere.

— Wie die „Bresl. Z." meldet, hat der eine der beiden Breslauer Professoren der katholischen Theologie, welche wegen Abweichung von der Kirchenlehre von dem Fürstbischof von Breslau zur Verantwortung gezogen wurden, Dr. Bittner, jetzt vom Papste selbst ein sehr freundliches Schreiben erhalten; es scheint also, daß der Papst die diesem Professor vorgeworfene „Irrlehre" nicht als erheblich ansieht.

— Es wird der „E. Z." bestätigt, daß der Director des schlesischen Ober-Bergamts, Berghauptmann v. Carnall, welcher früher als Candidat für den damals erledigten Ober-Berghauptmannsposten genannt wurde, sich demnächst aus dem Staatsdienste zurückziehen wird.

— Der in Paderborn lebende Graf Metternich von Virsebeck hat vor Kurzem zwei seiner Söhne, die beide noch sehr jung sind, selbst nach Rom gebracht, um sie unter die päpstlichen Fahnen einzureihen.

— Das in der Nähe von Heimbach (Rheinprovinz) in einer prächtigen Waldeinsamkeit gelegene ehemalige Kloster Marienwald ist nebst etwa 130 Morgen Ackerland für den Trappistenorden angekauft worden.

— Es haben Conferenzen deutscher Eisenbahnverwaltungen gestern in Reutlingen begonnen und werden daselbst heute fortgesetzt. An denselben nehmen Theil: die Großherzoglich Badischen Verkehrsanstalten, die Main-Neckar-, die Main-Weser-Eisenbahn, die Kurfürstliche Friedrich-Wilhelms-Nordbahn, die Thüringische Eisenbahn, die Magdeburg-Köthen-Halle Leipziger, die Magdeburg-Wittenberger, die Leipzig-Dresdener, die Berlin-Anhaltische, die Berlin-Hamburger, die Mecklenburger, die Lübeck Büchener, die Hannoversche, die Braunschweig-Lüneburgische, Magdeburg-Halberstadter, die Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn und die Württembergischen Verkehrsanstalten durch den Herrn Finanzminister v. Knapp.

* In einem Berichte der „D. A. Z." über die Anwesenheit der österreichischen Majestäten in München wird besonders erwähnt, daß bei der Ankunft derselben von Salzburg die dem Bahnhof zunächst liegenden Straßen mit Fahnen in „patriotischen Farben" vielfach geziert waren. Aus einem an auffallender Stelle gelegenen Gasthause hing eine mächtige Flagge herab, die einzige an diesem Hause, die einzige ihrer Art: die schwarz-roth-gelbe — die Polizei, der sie kaum entgangen sein konnte, hat keine Schritte gegen sie gethan.

Stettin, 17. August. (Ostf.-Ztg.) Das Dampfkanonenboot „Tiger" (gebaut von Zieske, Maschinen von Borsig) ist heute Morgen 8 Uhr unter Befehl des Lieutenant zur See Haßenstein nach Swinemünde abgegangen und wird morgen nach Stralsund weiter gehen.

Wien, 15. August. (Nat.-Ztg.) Nicht die Börsenkreise allein zeigen sich seit mehreren Tagen in außergewöhnlicher Art beunruhigt, sondern auch jene Cirkel, die nichts mit dem geschäftlichen Verkehr zu thun haben, sind aufgeregt, wie wenn ein herannahendes Unwetter drohte. Wie Wasser auf glühendem Eisen verdampften die Gerüchte über deutsche Einigkeit und sonstige Phrasen, und sogar der Münchner Festzug rauscht ohne Einwirkung vorüber; im Augarten, den der Kaiser Joseph im Jahre 1775 dem Publikum zugänglich machte und auf das Portal die noch jetzt lesbare Inschrift anbringen ließ: „Allen Menschen gewidmeter Erlustigungsort von ihrem Schätzer", werden heute die Münchener Gäste bewirthet, und 12 Tausend Eintrittskarten genügten dem Zudrange nicht, jedoch eine Beruhigung über die Situation schöpft Niemand aus dieser Erlustigung. Welche Wolke drohender am Horizonte schwebt, ob die italienische Bewegung, oder das Schweigen des Empereur zu den Händedrücken der deutschen Fürsten, oder die Zerfahrenheit der Regierung und des Reichsrathes, oder die föderalistischen Bestrebungen der Naticnalen, oder die allgemeine Unzufriedenheit im Reiche, wer weiß das zu entziffern? nur das spürt man, daß in den jüngsten Tagen neuer Gährungsstoff hinzugekommen ist. Man behauptet mit Bestimmtheit, daß ein ganzes Armeecorps nach den südlichen Grenzen des Reiches vorgeschoben wird, um allen Eventualitäten gegenüber bereit zu stehen; man fügt hinzu, daß Benedek das Commando über die in Italien lagernden Heeresabtheilungen erhalten habe, und an seine Stelle ein Civilgouverneur nach Ofen gehen werde. Die Kriegsmarine soll wieder vollständig ausgerüstet werden, um jedem Coup von der Seeseite begegnen zu können; längs des ganzen Litorale sind geeignete Maßregeln getroffen. Man sprach ferner davon, daß die Urlauber mehrerer Regimenter einberufen seien und die Bildung vierter Bataillone wieder in Angriff genommen werde.

All diese on dits sind mit großer Behutsamkeit aufzunehmen, denn Thatsächliches wird wenig darüber gemeldet, während sich doch solche Truppenbewegungen nicht heimlich ausführen lassen. Das von Paris herübergekommene Gerücht, daß Oesterreich wieder eine Sommation an Sardinien gestellt habe, dürfte auf eine Beschwerdeschrift über das Treiben der sardinischen Agitatoren unter den Augen und mit Beihilfe des Grafen Cavour zu beschränken sein, die aber nicht an das sardinische Kabinet, sondern an die französische Regierung adressirt war. Die beigegebenen Belege sollen selbst den Kaiser Napoleon überrascht haben. Eine Folge davon ist das Circular des Grafen Cavour an seine Regierungsleiter, die Hetzereien gegen benachbarte Staaten zu invigiliren und zu unterdrücken. Ein casus belli ist darin keineswegs gelegen, Oesterreich verläßt noch lange nicht seine defensive Stellung.

[Gerücht.] Der „Ami de la Religion" schreibt: Die österreichische Polizei hat die Fäden einer in Paris angezettelten furchtbaren Verschwörung in Händen. Sie weiß, daß Kossuth deren thätigster Agent ist, und daß der Oberst Türr deshalb in Paris war. Sicher ist, daß die revolutionäre Partei eine Erhebung im Innern Oesterreichs beabsichtigt, um den Angriff auf Venedig zu erleichtern.

Frankfurt a. M., 13. August. Es ist im hiesigen Handelsstande ein Circular in Umlauf gesetzt, wonach sich die Unterzeichner verpflichten, mit allem Nachdruck dem Spiel an den Spielbanken entgegen zu arbeiten und zu diesem Zwecke bei ihrem Personal vorkommenden Falles mit Dienstentlassung einzuschreiten. Die Uebereinkunft erstreckt sich noch weiter darauf, daß keiner der Unterzeichner Leute in seinen Dienst nimmt, welche wegen des Spielens anderwärts entlassen wurden. Die Veranlassung zu dieser Uebereinkunft ist die in diesen Tagen stattfindende Eröffnung der Eisenbahn nach Homburg, welches wir demnächst in 20 Minuten erreichen können.

Schweiz.

Zürich, 13. August. Die „Zür. Ztg." bringt die Nachricht, daß letzten Montag etwa 2000 junge Leute von Lecco und der Umgegend des Comer Sees, behufs Eintritts in die Armee Garibaldis, nach Sicilien abgegangen sind. Aus dem gleichen Grunde gibt es in allen Spinnereien und Mühlen der Lombardei täglichen Abgang an Aufsehern.

England.

London, 16. August. Man erinnert sich des Lärms, den die Nachricht verursacht hatte, daß die meisten der englischen Kanonenboote aus faulem Holz gebaut und geradezu untauglich zum activen Dienste seien. Eine besondere Commission wurde niedergesetzt, die Sache zu untersuchen, und diese Commission wird demnächst Bericht abstatten. Einstweilen versichert die „Naval and Military Gazette", daß die gerügten Uebelstände gewaltig übertrieben worden sind. Nur bei sehr wenigen Booten sei das Holz schlecht befunden worden und dann nur bei solchen, die in großer Hast gebaut wurden, so daß eine genaue Sichtung kaum möglich war. Die anderen dagegen befänden sich im vortrefflichsten Zustande, so daß sie in unglaublich kurzer Zeit (10 Stück pr. Tag) vollkommen activ gemacht werden könnten.

— Es ist hier von einzelnen Leuten der Plan angeregt worden, für Handwerker besondere Freiwilligenkorps zn gründen, da es ihnen nicht gut möglich ist, mit Gentlemen zu dienen, die auf Uniform, Musikbanden und Festessen mehr Geld verwenden, als ein Arbeiter auftreiben kann. Diesem Vorschlage tritt Lord Elcho, der die schottischen Freiwilligen kommandirt, und mit ihm die „Times", sehr vernünftig entgegen. Denn es würde dadurch in den Freiwilligenkorps ein heilloser Ständeabstand gefördert, der bei Landesvertheidigern am allerwenigsten am Platze sei und ließe es sich bei einigem guten Willen sehr wohl einrichten, daß Handwerker in die bestehenden Korps einrücken, ohne sich in unerschwingliche Auslagen zu stürzen und ohne irgendwie Unterstützung zu erhalten, als etwa von der Regierung, die ihnen außer der Büchse allenfalls noch Schießbedarf gratis liefern möge.

Frankreich.

Paris, 15. August. Der heutige Festtag bot nichts Außergewöhnliches dar. Der Anblick, den uns Paris seit den letzten Jahren am 15. August gewährt, ist immer der nämliche; das Publikum sieht diesem Tage jetzt mit mehr Gleichgiltigkeit entgegen, und die verschiedenen Symptome, welche sich sonst an diesem Tage kund gaben und den Correspondenten reichlichen Stoff zu Betrachtungen boten, sind jetzt nur noch sehr selten zu erhaschen. Selbst der Pariser Bourgeois, sonst so neugierig, sieht dem 15. August mit großer Gemüthsruhe entgegen, denn man gewöhnt sich eben an Alles, selbst an die Pracht und den Glanz des Napoleonstages. Der Donner der Kanonen verkündete heute Morgens um 6 Uhr den Beginn des Festes. Um 12 Uhr war Te Deum in der Notre-Dame Kirche, um 1 Uhr Gratis-Vorstellung in allen Theatern von Paris, vor denen wie immer seit heute Morgens 6 Uhr die Pariser lange Queues bildeten. Des Nachmittags war Fest auf der Seine; dort fand ein Schiffswettfahren, und auf der Esplanade der Invaliden und an der Barriere du Trone fanden Volksbelustigungen Statt; an diesen beiden Orten hatten sich fast alle Zigeunerbanden Frankreichs Rendez-vous gegeben und die, welche dort kein Unterkommen gefunden hatten, durchzogen mit aller möglichen Musik und in allen möglichen Gestalten, Ohr und Auge gleich stark beleidigend, die Straßen von Paris. Der Zudrang der Menge nach den verschiedenen Vergnügungs-Orten war nicht besonders stark, obgleich das Wetter das Fest begünstigte und die Sonne seit heute Morgens matte Blicke durch dichte Wolken hindurch wirft. — Der Kaiser ist seit heute Morgens in St. Cloud zurück.

— Man sagt, daß der Prinz Napoleon sofort nach dem Tode seines Vaters Jerome dessen Familienpapiere nach London gesandt und an einem sichern Orte deponirt habe, namentlich eine eigenhändige Erklärung des Königs von Holland über seine ehelichen Verhältnisse, deren Bekanntwerden der kaiserlichen Dynastie nicht wünschenswerth sein würde.

Italien.

— (Elbf. Z.) Aus Turin und aus Neapel erfährt man, daß der Graf von Cavour die Absicht hatte, die Revolution in Neapel zu beschleunigen. Er soll Agenten dorthin geschickt haben, um sie hervorzurufen, ehe Garibaldi seine Landung bewerkstelligt habe. Seine Berechnungen seien diese gewesen: Einmal Dictator von Neapel, wird Garibaldi sich nicht abhalten lassen, die Kirchenstaaten und Venetien anzugreifen, und das könnte die schlimmsten Consequenzen haben; stürzt der Thron in Neapel vor seiner Ankunft zusammen, und unter meinen Auspizien, so bin ich Herr der Situation und im Stande, einer Ueberstürzung der Ereignisse vorzubeugen.

Wie aus Neapel geschrieben wird, sind in der That dort Piemontesen verhaftet und Papiere bei ihnen gefunden worden, welche den Grafen v. Cavour compromittiren.

Schweden und Norwegen.

— Der Oekonomie-Ausschuß hat zugestimmt, der Reichstag möge beim Könige darum anhalten, daß Se. Majestät eine Bestimmung erlassen möge, durch welche Frauen zur Annahme einer Organistenstelle, wenn diese mit dem Glöcknerdienste nicht verbunden ist, berechtigt sein und Anstellung bei einer Telegraphenstation erhalten dürfen, soweit der Nachweis geführt wird, daß sie die erforderliche Tüchtigkeit zur Bekleidung der in Rede stehenden Functionen besitzen.

Asien.

Bombay. In Ostindien steht wieder eine Annexion bevor. Der kleine Staat von Schadschpura in Adschmir wird von seinem Herrscher schlecht regiert, weshalb der Vice-Gouverneur von Agra den dortigen Agenten beauftragt hat, ihm ernste Vorstellungen zu machen. Fruchten diese Nichts, so werden die herkömmlichen Folgen eintreten — nämlich die Einverleibung. Auch der König von Audh scheint sich trotz seiner herben Erfahrungen noch nicht gebessert zu haben. Er ist fortwährend von Personen umgeben, die an der Rebellion betheiligt waren; man hat ihn auf die daraus entspringenden Gefahren aufmerksam gemacht, und die Polizei von Calcutta wurde angewiesen, ein wachsames Auge auf diese Leute zu haben. Dem „Propheten" Fakir Akbar, der im Pendschab großes Aufsehen machte, wurde bedeutet, er müsse entweder für sein gutes Betragen Bürgschaft stellen oder komme für drei Jahre unter Aufsicht.

Danzig, den 18. August.

* Die Corvette „Amazone" ist nach Pillau, die Brigg „Hela" zur Kreuzfahrt in der Ostsee aus dem hiesigen Hafen abgesegelt.

** Berliner Nachrichten zufolge trifft morgen Mittag der großbritannische Gesandte Lord Bloomfield von Berlin hier ein, wird die hiesigen Marine-Anstalten und sonstigen Sehenswürdig-

---

Oberaufseher des Gefangenenhauses, der dem Verurtheilten die Hand reichte und sich Alles von ihm ausbat, was er etwa noch in Verwahrung habe. — Merlingé erbleichte. — „Es ist also aus!" sagte er mit erlöschender Stimme. — Als man ihm diese Frage bejahte, nahm er ein Potemonnaie aus seiner Tasche nnd überreichte dieses nebst andern unbedeutenden Kleinigkeiten dem Beamten. Dann erhob er die Arme und sagte: „Ich bin bereit". — Die Gensdarmen hielten sich in einiger Entfernung und die beiden Priester umarmten den Verurtheilten, indem sie ihm das Kruzifix überreichten. Gegen acht Uhr fragte Merlingé, ob er noch etwas Nahrung für die Nacht zu sich nehmen dürfe. Dieser Wunsch ward alsbald erfüllt. Man brachte Speisen und Wein sowohl für den Verurtheilten als für die Priester, die ihn nicht mehr verlassen durften. Merlingé machte bei diesem Henkersmahle die Honneurs und bot auch den Gensdarmen ein Glas Wein an, welche, da die Priester ihre Zustimmung gaben, die Einladung nicht ausschlagen zu dürfen glaubten. Nach dem Mahle erklärte Merlingé, daß er dem Tode fest ins Auge sehe. Er schrieb nun noch mehrere Briefe und schlief selbst keinen Augenblick, während die Priester und Gensdarmen abwechselnd der Ruhe pflegten. — Am Morgen, ehe er die Kapelle verließ, übergab Merlingé seinem Seelsorger einen Brief an seine Kameraden, der also lautete:

„Militär-Gefangenhaus den 3. August, 1 Uhr Morgens.

Meine lieben Kameraden!

„An der Schwelle des Grabes, wo ich stehe, denke ich noch an Euch. Ich schreibe Euch diese Worte, um Euch für das Mitleid zu danken, das ich Euch eingeflößt habe. Betet für Euren armen Kameraden, der dessen mehr als je bedarf, nachdem er Angesichts der ganzen Armee so schwere Verbrechen begangen hat. Verzeihet mir das schlechte Beispiel, das ich gegeben, und den Skandal! Ich werde ihn in Euer Aller Gegenwart als guter Christ sühnen. Ich werde muthig und ergeben sterben, weil ich auf Gottes Vergebung hoffe.

„Adieu, meine lieben theuren Kameraden. Ich verlasse Euch nun für immer. In wenig Stunden hoffe ich Gottes Barmherzigkeit kennen zu lernen. — Wenn Ihr diesen Brief lesen hören werdet, bin ich von dieser Welt verschwunden und bin für immer bei Gott.

„Betet für die Ruhe der Seele Eures Kameraden.

„Merlingé, Gardegrenadier."

Im Schreiben dieses Briefes hielt der Delinquent oft inne. Als er unter dem Rock des Abbé Profillet den Stern der Ehrenlegion bemerkte, fragte er ihn, ob er den Krieg mitgemacht habe, da er so jung schon decorirt sei. — „Nein", erwiederte der Priester, „aber ich war auf den Schlachtfeldern der Krim, und namentlich bei Sebastopol, wo ich die Verwundeten und Sterbenden tröstete." Alsbald ward Merlingé lebhaft und begann von den Krimschlachten zu erzählen, denen er selbst beigewohnt hatte. — Aber die Stunden verflossen und der verhängnißvolle Augenblick nahte. Der Abbé ertheilte dem Delinquenten die letzte Absolution.

Um sechs Uhr früh ward Merlingé in einem von Gensdarmen escortirten Zellenwagen nach Vincennes gebracht. Hierher waren Truppen von allen Waffengattungen beordert.

Um halb sieben Uhr langte der Divisionsgeneral Soumain, Platzcommandant von Paris, an. Auf sein Commando formirten die Truppen drei Seiten eines Carree's, dessen vierte Seite durch die Festung selbst geschlossen ward.

Der Zellenwagen langte genau zu der vom Marschall Magnan, Commandanten der ersten Division, vorgeschriebenen Zeit an. Der General Soumain, der den Oberbefehl über die Truppen hatte, erhob den Degen, und alsbald ertönte allgemeiner Trommelwirbel. In diesem Augenblicke erschien, von zwei Gensdarmen geführt, Melingé und stellte sich fünf bis sechs Schritt vor dem Executions-Commando auf. Dieses bestand aus vier Unteroffizieren, vier Corporalen und vier der ältesten Soldaten des ersten Regiments der Kaisergarde. Ein mit Orden und Ehrenzeichen bedeckter Adjutant commandirte dieses Piquet.

Die beiden Priester knieten bei dem Delinquenten nieder und sprachen, während einer der Gensdarmen dem Delinquenten die Augen verband, ein letztes kurzes Gebet, dem ein letzter Kuß folgte.

Merlingé blieb in knieender Stellung, kreuzte die Arme und sprach die letzten Worte:

„Ich bin bereit."

Der Adjutant hatte schon die ersten Zeichen mit dem Degen gegeben.

Das Wort: „Feuer!" ertönte — und Merlingé ward von zwölf Kugeln getroffen. Eilf derselben trafen in die Brust, eine einzige ging durch den Hals. Ein Grenadiercorporal, der mit dem „Gnadenstoße" beauftragt war, trat zur Leiche. Nachdem er diese untersucht, erkannte er, daß Merlingé augenblicklich todt gewesen war. Er dispensirte sich deshalb von dem Gnadenstoße, der gewöhnlich durch einen Schuß ins Ohr vollzogen wird.

feiten der Stadt in Augenschein nehmen und am Mittwoch nach Berlin zurückkehren.

△ Aller Anfang ist schwer, sagt ein altes Sprüchwort, und mit Recht kann man dies in Bezug auf die Bemühungen um Trottoirs sagen. Schreiber dieses ist durchaus nicht für Fortschaffung der Beischläge, um an Stelle derselben Trottoirs anzulegen, aber entschieden dafür, daß an solchen Stellen der Stadt damit begonnen wird, wo es sich thun läßt, und deren gibt es hier eine Menge. Ein sehr zweckmäßiges Trottoir wäre z. B. vom Ende des Irrgartens bis zum Olivaer Thore (längs der Wache), ferner vom Ende der Olivaer Thorbrücke bis zum Anfange der Allee. Wenn im Frühjahr und Herbst die Gänge unter den Bäumen sehr schön zum Promeniren sich noch eignen, sind vorgenannte Wege kaum zu passiren, und würden gewiß viele Geschäftsleute und Spaziergänger dankbar für die Instandsetzung dieser Wege sein.

— (K. H. Z.) Der an die hiesige Annen-Kirche gewählte und vom Consistorium bestätigte Prediger Mill aus Geyerswalde ist bereits hier eingetroffen und wird demnächst sein neues Amt übernehmen. Es hat mit dieser Stelle eine eigenthümliche Bewandtniß. Es ist dies eine Pfarrstelle ohne Gemeinde. So unglaublich dies klingt, so ist's dennoch wahr! Der Prediger an der St. Annenkirche hat nämlich die Verpflichtung, polnisch zu predigen; nun sind aber faktisch hier so wenige evangelische Christen polnischer Zunge, (vor Jahren war allerdings ein anderes Verhältniß) daß schon der vor drei Jahren verstorbene polnische Prediger Mongrovius vor leeren Bänken predigen mußte. Von seiner früheren Gemeinde sollen gegenwärtig noch vier Personen existiren, welche der neue Seelsorger zu übernehmen haben wird. Obgleich nun, wie hieraus ersichtlich, das Bedürfniß eines evangelisch-polnischen Predigers gar nicht vorhanden ist, so hat die vacante Stelle, welche 400 Thlr. und freie Wohnung einträgt, nach vielen Erörterungen mit dem Consistorio vom hiesigen Magistrate doch besetzt werden müssen.

* Auch das gestrige Doppel-Concert von der Prahl'schen Capelle und dem Musikkorps des 1. Leibhusaren-Regiments im Weiß'schen und Schröder'schen Garten war vom besten Wetter begünstigt und sehr zahlreich besucht.

* Am Mittwoch, den 22., wird das von uns bereits erwähnte Vocal- und Instrumental-Concert, welches das hiesige Königsberger Sängerfest-Comité zum Besten mehrerer hiesigen Wohlthätigkeits-Anstalten arrangirt, stattfinden.

* Der Circus von Carré erfreut sich dauernd einer großen Theilnahme des Publikums, so daß auch an den Wochentagen häufig ein gewaltiger Andrang stattfindet. Zu der heutigen Vorstellung wird solcher um so mehr zu erwarten sein, als dieselbe zum Benefiz für die beliebte Reiterin Frl. Lina Schwarz arrangirt ist und das Programm, worin besonders das von drei Damen ausgeführte Jeu de Barre von Interesse ist, sehr viel Unterhaltung und Abwechselung verspricht.

Elbing. (N. E. A.) Die Königl. Regierung zu Danzig hat, wie wir vernehmen, im Auftrage des Ministeriums des Innern auch an den hiesigen Magistrat die Aufforderung gelangen lassen, solche Aenderungen der Städteordnung, die er im Interesse größerer Selbstständigkeit der Communen für wünschenswerth erachte, in Vorschlag zu bringen.

Königsberg, 15. August. (K. H. Z.) Herr Oberpräsident Eichmann wird der am Sonntage beginnenden Jubelfeier der Stadt Dirschau beiwohnen und sich Sonntag dorthin begeben.— Durch Vermittelung des Cultusministers Hrn. v. Bethmann-Hollweg ist von der Königl. Regierung den Geschäftsführern der zur diesjährigen Versammlung hierherkommenden Naturforscher die Summe von 2500 Thlr. zur Bestreitung der Druckkosten, so wie zur Herstellung und Ausschmückung passender Sitzungslocale zugewiesen worden. — Zu den Vermessungs- und Nivellirarbeiten, welche behufs Feststellung der Eisenbahnlinie von hier nach Pillau gemacht wurden, sind bereits 20,000 Thlr. verausgabt worden.

* Es wird mißfällig bemerkt, daß der Magistrat Königsbergs noch immer den Stadtverordneten keine Vorlage bezüglich einer Beisteuer zu dem Denkmale Steins gemacht hat, obschon andere Städte der Provinz, wie Danzig, Elbing, Thorn u. s. w. mit gutem Beispiel vorgegangen sind.

Lautenburg, 15. August. (G.) In der Nähe unserer Stadt erschlug vor nicht langer Zeit ein Mann einen Wolf mit einem Knüttel. Mit den Ohren des Raubthieres in der Tasche, wandert er fröhlichen Muthes nach der zuständigen Ortsbehörde, um darauf die gesetzlich für die Tödtung eines Wolfes festgesetzte Prämie zu erheben. Hier wird von ihm aber zu seiner nicht geringen Verwunderung zunächst ein Beweis darüber verlangt, daß er wirklich das Thier, dessen Ohren er vorzeige, selbst getödtet habe. Diese Zumuthung der Behörde erklärt sich, wenn man erfährt, daß in russisch Polen in der letzten Zeit viele Wölfe mit Gift getödtet und dann nach Preußen herübergeschmuggelt sind, um hier mit Hilfe eines Geschäftsfreundes die gedachte Prämie darauf zu erheben.

— In Wormditt halten seit letztem Sonntag die Jesuitenpatres Harder und Kleinitzke aus Neisse eine äußerst zahlreich besuchte Volksmission, bei welcher dreimal täglich — 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags und 6 Uhr Abends — gepredigt wird. Am 19. wird die Mission beendigt, und begeben sich die Patres dann zur Abhaltung von Priester-Exercitien zuerst nach Kloster Springborn und von da nach Braunsberg, wo dieselben im Priesterseminar vom 3. bis 7. Septbr. cr. stattfinden werden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 18. August. Aufgegeben 2 Uhr 29 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 18 Minuten.

		Letzt.Crs			Letzt.Crs
Roggen, flau			Preuß. Rentenbr.	94	fehlt
loco	50½	50¾	3½ % Wstpr. Pfdbr.	82¾	82½
August-Sept.. . .	48½	48¾	Ostpr. Pfandbriefe	83¼	83¾
September-Octbr.	48	48¼	Franzosen	128¼	126¾
Spiritus, loco . .	18½	ungeh.	Norddeutsche Bank	—	—
Rüböl	12⅛	12⅛	Nationale	60½	59¾
Staatsschuldscheine	86	85¾	Poln. Banknoten .	87½	87½
4½% 56r. Anleihe	101	100¾	Petersburg. Wechs.	97⅜	—
5% 59r. Prß. Anl.	105	104¼	Wechselc. London	6. 18⅛	—

Hamburg, 17. August. **Getreidemarkt.** Weizen loco matt, ab Auswärts unverändert, stille. Roggen loco fest, ab Auswärts unverändert. Oel August 26⅝, October 26¾. Kaffee gut 1/16 höher. Trillados 6 3/16, 13,000 Sack gewaschene Laguyra 7¼—7 5/16 schwimmend, 8200 Sack Santos schwimmend, 2000 Sack loco umgesetzt.

London, 17. August. Consols 93. 1 % Spanier 39¾. Mexikaner 20¾. Sardinier 82½. 5 % Russen 108. 4½ % Russen 93.

Der Dampfer „Bremen" ist mit 550,590 Dollars an Contanten aus Newyork eingetroffen.

Amsterdam, 17. August. **Getreidemarkt.** Weizen fest. Roggen 2 fl. niedriger. Raps October 74½, April 78. Rüböl November 43⅛, Frühjahr 43⅞.

London, 17. August. **Getreidemarkt.** Weizen zu höchsten Montagspreisen verkauft. In Frühjahrsgetreide gutes Geschäft zu festen Preisen. Sehr schönes Wetter.

Liverpool, 17. August. Baumwolle 10,000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 90,430 Ballen.

Paris, 17. August. **Schluß-Course:** 3 % Rente 68, 10. 4½ % Rente 97, 75. 3 % Spanier 47¾. 1 % Spanier 39¾. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Akt. 485. Oesterr. Credit-Aktien 362. Credit mobilier-Aktien 683. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, den 18. August.

m [Wochenbericht.] Endlich sind bei uns zwei Tage ohne Regenwetter gewesen, ein Ereigniß, gleich wichtig für den Landmann, der sich wieder mit dem Einfahren der Garben beschäftigen kann, wie für den Getreidehändler, dessen Läger an der „Umarbeit" nun bald in trockene und verschiffbare Condition kommen werden. Es ist nur zu wünschen, daß die vorgestern im englischen Canal gewesenen Weststürme uns nicht erreichen. Die englischen Märkte waren fest, aber ohne Preiserhöhung. Das Geschäft in Weizen war in der vergangenen Woche nicht umfangreich; etwas über 500 Lasten kamen zum Abschluß, die Preise variirten wenig, wenngleich sich eine größere Festigkeit nicht verkennen ließ. Schwere haltbare Güter waren wenig ausgeboten; 131/2℔ hellbunt bedang fl. 620; 130℔ weißbunt fl. 625. Leichtere Gattungen 125℔ fl. 590, 580; 126/7℔ fl. 575, 570. Das neue Gewächs ist wenig befriedigend.

Roggen fest; polnische Waare mit Geruch fl. 320, 325; frische nach Beschaffenheit fl. 348, 366.

Frische Gerste wenig angeführt, 109/10℔ kleine hat fl. 285; große 107℔ ebenfalls fl. 285 bedungen.

Gute weiße Futtererbsen holten fl. 340.

Für Rübsen bleibt Meinung, polnischer bei Partie fl. 612½.

Raps fl. 632½ bezahlt.

Spiritus ist nicht zugeführt worden, der Preis ist nominell 19 Rt.

ö Heutiger Markt. **Bahnpreise.**

Weizen bunter, dunkler und glasiger 125/7—131/33℔ nach Qualit. 91/95—97½/102½ Sgr.; hell feinbunt, hochbunt, hellglasig u. weiß 129/31—133/5℔ nach Qual. 98½/102½—105/108⅓ Sgr.

Roggen alter sehr schöner schwerer mit 60 Sgr. pr. 125℔, frischer trockner bedang 57—58 Sgr., und nicht trockner und feuchter 55—50 Sgr. auch darunter pr. 125℔.

Erbsen ohne Zufuhr.

Gerste kleine u. große 107/8—116℔ von 47/48—50/54 Sgr.

Hafer alter 30—31 Sgr. pr. 50℔ Zollgewicht, frischer 29 Sgr. pr. 50℔ Zollgewicht verkauft.

Rübsen bis 101—102½ Sgr., **Rapps** bis 105 Sgr. für trockenste beste Waare.

Spiritus 19 5/12 Rt. zuletzt bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: Regen und bewölkt. Wind W.

Gestern Nachmittag sind noch 24 Lasten Weizen zu unbekannt gebliebenem Preise verkauft, und heute sind bei mäßiger Kauflust 80 Lasten Weizen zu unveränderten Preisen umgegangen, bezahlt wurde für 130/31℔ gut bunt fl. 610.

Roggen in frischer Waare reichlich zugeführt, doch mehrentheils in feuchter und auch ausgewachsener Beschaffenheit; bezahlt ist dafür 47½ bis 58 Sgr. pr. Scheffel und 125℔ nach Beschaffenheit, alter poln. 120℔ Roggen mit Geruch fl. 315, guter gesunder alter Roggen in Frage, aber theurer gehalten; inländ. 129℔ alter mit 60 Sgr. pr. 125℔ bezahlt.

110℔ Gerste fl. 282½.

Spiritus 19 5/12—½ auch mehr bei Kleinigkeiten bezahlt.

Stettin, 17. August. (Ostsee-Ztg.) Wetter sehr warm, leicht bewölkt. Wind SO. Temperatur + 21° R.

Weizen billiger gehandelt, loco pr. 85℔ gelber 83—85 Rt. bez., neuer weißer 86 Rt. bez., pr. August 85℔ gelber gestern Abend 86 Rt. bez., pr. September-October do. 85½ Rt. Br., 83/85℔ 81½ Rt. bez., pr. Oktober-November 85℔ gestern Abend 82 Rt. bez. und Br., pr. Frühjahr do. 80 Rt. Br. und Gd. — **Roggen** flau, loco pr. 77℔ neuer 47 Rt. bez., alter 46 Rt. bez., 77℔ pr. August 46¼ Rt. Br., pr. August-September 45¾ Rt. Br., pr. September-Oktober 45½ Rt. Br., 45 Rt. Gd., pr. Oktober-November 44¼ Rt. Br., 44 Rt. Gd., pr. November-Dezember 44 Rt. Br., pr. Frühjahr 44¼, 44, 43¾ Rt. bez., 44 Rt. Br. und Gd. — **Gerste** ohne Handel. — **Hafer** loco pr. 50℔ 27—29 Rt. Br. — **Erbsen** loco 45—50 Rt. Br.

Winterraps pr. September-Octbr. 91 Rt. bez.

Rüböl anfangs matt, schließt etwas fester, loco 12⅓ Rt. Br., pr. August-September 12⅓ Rt. Br., pr. September-October 12 7/24—¼ Rt. bez. und Gd., pr. October-November 12 5/12 Rt. bez. und Br., pr. April-Mai 12⅚ Rt. Br. — **Leinöl** loco incl. Faß 10¾, 10⅚ Rt. bez. und Br., pr. September-October 10¾ Rt. bez. — **Baumöl**, Messina 19 5/12 Rt. transf. bez., 19½—19⅔ Rt. gef.

Spiritus stille, loco ohne Faß 17⅞ Rt. Br., Anmeldung 17⅞ Rt. bez., pr. August und pr. August-September 17 11/12 Rt. Br., pr. September-October 17⅝ Rt. Br., pr. October-November 17⅙ Rt. Br., pr. Frühjahr 17⅓ Rt. Gd., 17½ Rt. Br.

Cocosnußöl, Ceylon, 17 Rt. bez.

Talg, 1ma gelb Lichten 17 5/12 Rt. transf. bez.

Hering, Ihlen auf Lief. 8⅔ Rt. transf. bez.

Berlin, 17. August. **Weizen** pr. 25 Scheffel loco 77—89 Rt. nach Qualität. — **Roggen** pr. 2000℔ loco 50½—51½ Rt., do. August 49¾—49½—49⅞ Rt. bez., 50 Rt. Br., 49¾ Rt. Gd., August-September 49—48¾—49 Rt. bez. und Br., 48¾ Rt. Gd., September-Oktober 48½—48⅛—48¼ Rt. bez. und Gd., 48½ Rt. Br., October-November 47½—47¼ Rt. bez. und Gd., 47½ Rt. Br., November-Dezember 47—46¾—46⅞ Rt. bez., pr. Frühjahr 46¼—46—46¼ Rt. bez. und Br., 46 Rt. Gd. — **Gerste** pr. 25 Scheffel große 38—42 Rt. — **Hafer** loco 25—29 Rt., pr. 1200℔ August 26 Rt. Gd., do. September-Oktober 24½ Rt. bez., do. Oktober-November 24⅝—24½ Rt. bez., do. Frühjahr 24½ Rt. bez.

Rüböl pr. 100℔ ohne Faß loco 12⅙ Rt. bez., August 12⅛ Rt. Br., 12 1/12 Rt. Gd., August-September 12⅛ Rt. Br., 12 1/12 Rt. Gd., September-October 12⅙—12 1/12 Rt. bez. und Gd., 12⅛ Rt. Br., October-November 12⅙ Rt. bez. und Gd., 12¼ Rt. Br., November-Dezember 12⅓ Rt. Br., 12¼ Rt. Gd., Dezember-Januar 12 5/12 Rt. Br., 12⅓ Gd., pr. Frühjahr 12½—12⅓ Rt. bez. — **Leinöl** pr. 100 Pfund ohne Faß loco 10⅔ Rt.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß ohne Handel. August 18⅛ Rt. bez. und Br., 18 Rt. Gd., August-September 18⅛ Rt. bez. und Br., 18 Rt. Gd., do. September-Oktober 18¼—18½ Rt. bez. und Gd., 18⅙ Rt. Br., do. Oktober-November 17 7/12—17½ Rt. bez., Br. und Gd., do. November-Dezember 17 5/12—17⅓ Rt. bez., Br. und Gd., Dezember-Januar 17 5/12—17⅓ Rt. bez., Br. und Gd., pr. Frühjahr 17 11/12—17¾ Rt. bez. und Gd., 17⅞ Br.

Mehl. Wir notiren für: **Weizenmehl** Nro. 0. 5⅓—5⅚, Nro. 0. und 1. 5—5½ Rt. — **Roggenmehl** Nr. 0. 3⅔—3 11/12, Nro. 0. und 1. 3⅓—3 7/12 Rt.

Berichtigung: Die gestrige Notiz für September-October-Spiritus mußte heißen: 18 1/12—18 5/24 Rt. bez. u. Gd., 18¼ Br.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 17. August. Wind: SO.

Gesegelt:

G. J. Möller,	Hebe,	London,	Getreide.
J. Mennie,	Charles,	—	—
J. Grönbeck,	Johannes,	Newcastle,	—
H. C. Kräft,	Vesta,	—	Holz.
E. Wockenfoth,	Elise,	Cherbourg,	—
H. Ripma,	Agathe,	Delfzyl,	—
W. Charbonnel,	Maréchal Pelissier,	Redon,	—

Angekommen:

Th. Hindson,	Jarborough (SD),	Petersburg,	Ballast.
C. W. Stöwer,	Heimath,	Middelsbro',	Kohlen.

Den 18. August. Wind W. z. N.

C. Parlitz,	Colberg (SD),	Stettin,	Güter.
H. Holberg,	Hercules,	Wrile,	Ballast.
P. Rasmussen,	Maria Christine,	Kiel,	—
E. H. Boye,	Enigheden,	Flensburg,	—
A. Wolff,	Julie,	Kiel,	—
B. C. Minor,	Union,	—	—
J. Jemmet,	Surprize,	Helmsdale,	Heringe.
A. Sjöholm,	Aurora,	Cronstadt,	Ballast.
F. Michaelis,	Auguste,	Lübeck,	—

Gesegelt:

J. Zaag,	Flora,	Newcastle,	Getreide.
S. Wendel,	Emilie,	Copenhagen,	—
H. J. Eggers,	Adolph,	Leith,	—
R. Zylstra,	Hermina Geertina,	Groningen,	Holz.
S. Bayten,	de jonge Hermann,	Bremen,	—

Im Ankommen:
1 Sloop.

Thorn, den 17. August. Wasserstand: 3' 3".

Stromauf:

Dpfb. Andreas, A. Makowski, Danzig, Warschau, Eisenwaare.
Dpfb. Gedansk, diverse, Danzig, Warschau, Gut u. Eisenwaare.

Stromab:

Jacob Lorbeerbaum, Cheim Friedmann, Ulanow, Danzig, 23 Last Roggen, 3 Last Hafer, 2193 Balk. w. Holz.

Fonds-Börse.

Berlin, 17. August.

Berlin-Anh.E.-A. 115 B 114 G.	Staatsanl. 56 101 B. 100½ G.
Berlin-Hamb. 110½ B. 109½ G.	do. 53 — B. 95¼ G.
Berlin Potsd.-Mgd 131½ B. 130½ G.	Staatsschuldsch. 86 B. 85½ G.
Berlin-Stett. Pr.-O. — B. 100½ G.	Staats-Pr.-Anl. 116¾ B. — G.
do. II. Em. 86½ B. 86 G.	Ostpreuss. Pfandbr. 84 B. — G.
do. III. Em. — B. 85½ G.	Pommersche 3½ % do. 87¾ B 87¼ G.
Oberschl. Litt. A. u. C. — B — G.	Posensche do. 4% — B. 100¾ G.
do. Litt. B. 117½ B. — G.	do. do. neue, 92¼ B. — G.
Oesterr.-Frz.-Stb. — B. 126¼ G.	Westpr. do. 3½ % 82¾ B 82¼ G.
Insk. b. Stgl. 5. A, 93½ B. — G.	do. 4 % 91¾ B. 91¼ G.
do. 6. A. — B. 101¼ G	Pomm. Rentenbr. 94½ B. 94 G
Russ.-Poln.Sch.-Obl. 84¼ B. 83¼ G.	Posensche do. 93¼ B. — G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 93¾ B. — G.	Preuss. do. 93¾ B. 93¼ G.
do. Litt. B. 200 fl. — B 22¼ G.	Preuss. Bank-Anth. 130 B. 129 G.
Pfdbr. i. S.-R. — B. 86⅝ G.	Danziger Privatb 85 B. 84 G.
Part.-Obl. 500 fl. — B. 90½ G.	Königsberger do — B. 83½ G.
Freiw. Anl. 101 B. — G.	Posener do. 79½ B. — G.
5% Staatsanl. v. 59. — B. 104 G	Disc.-Comm.-Anth. — B. 81½ G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 101 B 100½ G	Ausl. Goldm à 5 Rt. 108¾ B. — G

Wechsel-Cours. Amsterdam kurz 142¼ B., 142 G., do. do. 2 Mon. 141½ B., 141¼ G. Hamburg kurz 150¼ B., 150 G., do. do. 2 Mon. 149⅞ B., 149⅜ G. London 3 Mon. — — B. 6 17¾ G. Paris 2 Mon. — B., 79 G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 76¼ B., 76 G. Petersburg 3 W. 97½ B.. 97¼ G.. Warschau, 90 SR, 8 T. 87⅝ B., 87⅜ G. Bremen 100 Thlr. G. 8 T. 108¼ B. 108 G.

Der General Soumain befahl nun, daß sämmtliche, aus circa 10,000 Mann aller Waffengattungen bestehenden Truppen an der Leiche defilirten. Wie das Gesetz es vorschreibt, setzten die Soldaten ihre Waffen, die Offiziere ihre Degen bei Seite, und nun defilirte jedes Regiment einzeln zwischen der Leiche und dem Executions-Piquet, welches sich neben dem commandirenden General aufgestellt hatte. Sobald ein Regiment vorüber war, begann dessen Musik zu spielen. Beim Defilé selbst warf jeder Soldat einen Blick rechts auf den verstümmelten Leichnam dieses Soldaten, der durch die Trunkenheit zum Verbrecher geworden war. Vier Grenadiere von Merlingés Compagnie sargten die Leiche ein.

[Die Kostümkunde von Hermann Weiß.] Eins der bedeutendsten culturhistorischen und zugleich künstlerischen Werke der neuern Zeit, die „Kostümkunde, Handbuch der Geschichte der Tracht, des Baues und des Geräthes der Völker des Alterthums" vom Professor H. Weiß in Berlin, ist mit der kürzlich erschienenen 10. und 11. Lieferung zum Abschluß gediehen. Der gegenwärtige Abschluß ist jedoch kein definitiver. Denn wie bereits der Prospect vor fünf Jahren meldete, hegt der Verfasser die Absicht, seine Kostümgeschichte bis auf die heutige Zeit herab fortzuführen. Es werden demgemäß noch zwei große Abtheilungen folgen, welche das Mittelalter und die neuere Geschichtsepoche umfassen. Ein Unternehmen von solcher Ausdehnung und solchem Character kann natürlichermaßen nur langsam fortschreiten und seiner Vollendung entgegenreifen. Der Verfasser hat ein Feld vor sich, das bisher größtentheils nur mangelhaft bebaut worden, und es liegt ihm nichts ferner, als der Gedanke, sich in der häufig üblichen und bequemen Weise mit seinem Gegenstand abzufinden. Er verschmäht nicht nur die Compilation, sondern verläßt sich auch nicht auf die Ergebnisse früherer Behandlungen der Kostümkunde, die häufig von unkritischen und dilettantischen Schriftstellern herrühren, während sich einige gediegene Werke nur mit einzelnen Epochen oder einzelnen Völkerschaften beschäftigen. Der Verfasser geht mit angestrengtem Fleiß auf die Quellen zurück, um das ungeheure Material zu prüfen, zu sichten und für seinen besonderen Zweck zu verwenden. Er trachtet danach, ein großes zusammenhängendes Ganze zu geben; er will den Entwicklungsgang des Kostüms, der Tracht, des Baues und des Geräthes, aus den örtlichen Bedingnissen und den Wechselverhältnissen der Völker zu einander nachweisen und begründen; er will mögliche Resultate für die Culturgeschichte überhaupt gewinnen.

Die letzten Lieferungen des Weiß'schen Handbuches setzen die Kostümgeschichte der Völker Griechenlands fort und schließen das Alterthum mit den Völkern Italiens ab. Der Kreis des Stoffes ist, wie schon der Titel des Werkes andeutet, weit ausgedehnt und er erstreckt sich über einen großen Theil der gesammten Existenzerscheinungen, oder, um es anders auszudrücken, der Verfasser normirt den Begriff des Kostüms in einer sehr umfangreichen Weise. Er sah Alles das als Material an, was Gegenstand oder Requisit der sichtbaren und künstlerischen Darstellung werden kann, oder was zum Beispiel der Maler in seiner historischen Darstellung als äußerliches Element der Characteristik aufzunehmen genöthigt ist. In diesem Sinne fällt ebenso z. B. die Waffe, das Belagerungswerkzeug oder das Kriegsschiff, wie die Tracht oder Kleidung unter den Begriff des Kostüms. Die große Anzahl der Illustrationen fördert die Anschaulichkeit in einem hohen Grade. Besonders werden die Künstler aus dem allseitigen Ganzen, das sich ihnen hier darbietet, einen sehr ersprießlichen Nutzen ziehen.

† (Palm.) Der im Jahre 1806 auf Veranlassung Napoleons oder des General Berthier gemordete Nürnberger Buchhändler Palm ist neuerdings von zwei Autoren als Held eines Dramas behandelt worden, vom Professor Eckert in Zürich und Dr. Ringler in München. Die Spekulation auf das patriotische Geschrei des Publikums liegt hierbei allzusehr auf der Hand, denn ein einfacher Akt brutaler Gewalt, wie dieser an Palm verübte Justizmord war, ist noch nicht geeignet, den unschuldig Getödteten zum heroischen Helden einer Tragödie zu machen.

— (Was in Deutschland jubilirt wird!) In Cöslin hat sogar ein Mann sein 50jähriges Jubiläum als Aktenhefter des dortigen Appellationsgerichs gefeiert.

— (Wein.) Aus dem Rheingau erschallen schon bittere Klagen über das Sündfluth-Wetter, welches daselbst täglich die Hoffnungen auf eine gute Weinerndte mehr schwinden läßt.

— (Kunstreiterei und Deutschthum.) Dem bekannten Kunstreiter Renz wurde bekanntlich in Zeitungen der Vorwurf gemacht, daß er in Kopenhagen in seinem Cirkus ein dänisches Waffenfest gefeiert und dadurch dem deutschen Patriotismus ins Gesicht geschlagen habe. Neuerdings läßt sich Renz gegen diesen Vorwurf in der „Köln. Z." vertheidigen.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 19. d. M., Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses. Predigt: Herr Prediger Ender aus Königsberg.

Heute Morgens 2½ Uhr wurde meine liebe Frau **Auguste** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, welches ich Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzeige.
Rothebude, den 17. August 1860.
Eduard Döthlaff.

Bekanntmachung.

Für Rechnung des 4. Pommerschen Infanterie-Regiments (No. 21) werden
10 Centner 51 Pfund ausrangirter Acten
unter der Verpflichtung des Einstampfens öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung am
Mittwoch, den 29. August d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
in der Kommandantur verkauft werden.
Thorn, den 12. August 1860.
Die Kommandantur.
v. Prittwitz,
Generalmajor und Kommandant.

Soeben erschien und ist bei uns zu haben:
Preußisches Jahrbuch.
Erster Jahrgang für 1860.
Preis 1⅓ Thlr.
LÉON SAUNIER,
Buchhandung f. deutsche u. ausländ. Literatur in
Danzig, Stettin u. Elbing. [9984]

Bei
Wold. Devrient Nachf. C. A. Schulz,
in Danzig, Langgasse No. 3,
traf soeben ein:
Heymann's Terminkalender für Juristen für 1861.
Heymann's Terminkalender für Rechtsanwalte für 1861.
Preuß. Terminskalender für das Jahr 1861 für Justiz-Verwaltungs-Beamte. Verlag der Kgl. Geh. Ober-Hof-Buchdruckerei in Berlin.

Generalversammlung
der
Friedrich-Wilhelm-Schützen-Brüderschaft.
am
Montag, den 20. August,
Abends 7 Uhr.
Einladung der Kölner Schützengesellschaft zu einem am 26. d. M. beginnenden
deutschen
Ehren-, Preis- und Freischießen.
Der Vorstand.
Schaefer. Jüncke.

Vollständige Heilung des Magenkrampfs.

Auf jahrelange Erfolge gestützt, übergebe ich unter der Garantie, welche mein Name und meine Stellung bietet, der Oeffentlichkeit ein Mittel, welches das fürchterliche Leiden des Magenkrampfes rasch und für immer beseitigt. — Herr **Apotheker E. Walter in Neustädtel in Niederschlesien** versendet in meinem Auftrage die Medicamente mit Gebrauchs-Anweisung für den Preis von 3 Thlr.
Dr. Feodor Brachvogel,
praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer,
[9191] in Freystadt in Schlesien.

Dampfschiff - Fahrt London—Danzig.

Am 29. d. M. wird von London durch die Herren Bremer, Bennett & Bremer hieher mit Anlaufen von Copenhagen expedirt:
das A. I. Dampfschiff
„OLIVA",
Capt. R. Domke.
p. p. Danziger Rhederei-Actien-Gesellschaft.
John Gibsone. [9985]

Auktion mit neuen holländ. Heringen.

Montag, den 20. August d. J., Vormitt. 10 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler am Königl. Seepackhofe durch öffentliche Auktion an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen:
64/16 } **holländische Heringe,**
50/32 }
welche mit dem Schiff „St. Catharina", Capitain J. J. Valom, in diesen Tagen hierhergebracht sind.
Rottenburg. Görtz.

Steinkohlen-Theer, Asphalt, Chamott-Thon, polnischen Theer, feuersichere asphaltirte **Dachpappe und Dachfilz, Schlämmkreide** 2c., offeriren billigst
Gebrüder Engel, Hundegasse 61.

Bestes Solar-Oel,

per Quart a 8 Sgr, empfiehlt
[9961] **E. H. Nötzel** am Holzmarkt.

Frischen engl. **Portland-Cement** empfingen und offeriren
Gebrüder Engel, Hundeg. 61.

Marke des Messers.
Gesicherte Marke
Patent „Model".
E. H. Austrich.

Marke des Messers.
*** J. H. ***
John Heiffor,
3, Paradies Square Sheffield.

Bezugnehmend auf die öfteren Anzeigen des Herrn **John Heiffor (Sheffield)** wird ein hochgeehrtes Publikum von Unterzeichnetem darauf aufmerksam gemacht, daß er neben den genugsam anerkannten **Army-Razors** auch für die neuverbesserten Rasirmesser, welche unter dem Namen **„Model Razors"** erschienen, der alleinige Agent für ganz Preußen, Rußland und Polen ist und nur durch ihn ächt zu beziehen sind.

Diese **Model und Army Razors** sind nur als die ächten anzuerkennen, wenn sie mit oben bezeichneten Marken versehen sind, deren Nachahmung als Betrug erklärt wird. Diese **Model Razors** sind unter 3 verschiedenen Nummern und Preisen zu haben: Nro. 2, 15 Sgr., Nro. 4, 20 Sgr., Nro. 6, 1 Thlr. Bei Abnahme von 6 Stück bekommt man das siebente als Rabatt; im nicht convenirenden Falle werden dieselben umgetauscht, oder auf Verlangen der Betrag zurückerstattet.

E. H. AUSTRICH aus Berlin,
hier zum Dominik im Hause des Kaufmanns Hrn. S. Baum, Langgasse 45, 1 Treppe.

Eine Partie ächter importirter
Panamahüte, fertig mit seid. Band garnirt,
sollen per Stück mit 2 Thlr schnell verkauft werden
im Hause des Kaufmanns Herrn **S. Baum,**
Langgasse Nro. 45, 1 Treppe.

Hier in Danzig!

sind in den letzten Jahren erbärmlich schlechte Gummischuhe massenhaft in Umsatz gebracht worden; deren Käufer werden nun hinlänglich gewarnt sein, künftig wieder von derartigen angepriesenen billigen sogenannten Prima-Schuhen zu kaufen.

Unterzeichnetem ist von der englischen Fabrik (die bekanntlich die besten Gummischuhe fabricirt) der alleinige Verkauf der englischen Doppeltgummischuhe übertragen, und um diesem vorzüglich dauerhaften Fabrikat allgemeine Verbreitung zu verschaffen, sind folgende feste Preise gestellt, und werden nur während des Dominiks verkauft:
Doppeltgummischuhe für Damen à Paar 25 Sgr.,
Doppeltgummischuhe für Herren à Paar 1 Thlr. 5 Sgr.
Bei Abnahme von größeren Partien kann **kein Rabatt** weiter bewilligt werden, da die Preise schon aufs niedrigste herabgedrückt sind.

Alleiniger Verkauf während des Dominiks bei **Alex. Sachs** aus **Berlin** und **Cöln a. R.** im Hause des Kaufmanns Herrn S. Baum, Langgasse Nr. 45, 1 Treppe. [9°36]

Barometer u. Thermometer

in allen Sorten und sehr genau abgestimmt, so wie **sehr hübsche Fenster-, Stuben-, Bade-, Treibhaus-, Essig-, Reise-Thermometer** und für andere **Lokale** mehr, **Alkoholometer** in ¼, ½ u. 1/1 Grade getheilt (mit Eichungs-Schein), so wie Bier-, Branntwein-, Essig-, Lauge-, Blut-, Milch-, Zucker- und andere Prober mehr empfiehlt einzeln, im Dutzend billiger. Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.
C. Müller, Optikus,
[9966] Jopengasse am Pfarrhofe

Gut erhaltene **Fliesen** werden zum Kauf gesucht unter S. F. in der Expedition dieser Zeitung.

Tyroler
Alpen-Kräuter-Seife
vom Sanitäts-Rath Dr. Borchardt,
praktischer Arzt in Bromberg,
nach dem uns **allein** gehörigen Original-Recept bereitet,
ist vermöge ihrer Bestandtheile vorzüglich dazu geeignet, eine weiche feine Haut zu machen und wird mit günstigem Erfolge gegen Sommersprossen, Flechten u. s. w. angewendet.

Das General-Depot hievon haben wir für Ost- und Westpreußen Herrn **Albert Neumann** in Danzig übergeben.
Engel & v. Schaper,
Toiletteseifen- und Parfümerie-Fabrikanten

Von dieser beliebten und nicht genug zu empfehlenden Seife erhielt wieder eine neue Sendung die Handlung von Toilette-Artikeln, Parfümerien und Seifen von
Albert Neumann,
[8802] Langenmarkt No. 38, Ecke der Kürschnergasse.

Gebr. Strauss,
Hof-Optiker aus Berlin,
empfehlen ihr reichhaltiges Lager der besten optischen Instrumente angelegentlichst. Namentlich machen sie auf eine Sorte **Fernröhre** aufmerksam, welche dauerhaft in Messing und Mahagoni gearbeitet, mit sechs vorzüglichen Gläsern versehen und bequem in Hand und Tasche zu tragen sind und welche Gegenstände in See und Land meilenweit klar und deutlich erkennen lassen. Dieselben werden zu dem billigen Preise von 5 Thlr. verkauft. Ferner empfehlen sie vorzügliche **Mikroskope** von 320maliger Vergrößerung, zu 6 Thlr., achromatische Operngläser von 4 Thlr. an, Lorgnetten in Gold, Silber und Schildpatt, sowie sämmtliche optische Instrumente zu den billigsten Preisen.

Das Lager ist im **Hotel zum Preußischen Hofe (früher Hôtel du Nord)** am Langenmarkt, Zimmer No. 2, 1 Treppe hoch.

Eduard Schwarz,
Graveur aus Berlin,
fertigt **Brief-Stempel** incl. **Blaudruck-Apparat** von 1 Thlr. 15 Sgr., **Giro-Stempel** von 2 Thlr. und **Petschafte** von 5 Sgr. an; **Roth-Siegel** und **Schwarz-Druck-Stempel** für Behörden, so wie **Gravirungen** in alle Metalle schön, schnell und preiswürdig. — Während des **Danziger Dominiks: Holz-Markt-Ecke** vor d. **Blanken Hand** von Jantzen, an obiger Firma kenntlich.

Eine gute trockene Wohnung mit ca. 4 Zimmern, Küche und Keller, wird in der Umgegend von Danzig auf Jahresmiethe gesucht. Meldungen hierfür sind in der Expedition dieser Zeitung unter S. E. abzugeben. (9893)

Eine junge Dame sucht eine Stelle, wo sie der Hausfrau in der Wirthschaft zur Seite steht und auch die Beaufsichtigung der Kinder übernimmt. Gefällige Anfragen Heiligegeistg. 64, Hange-Etage.

Schottler & Co.,
Maschinen-Papier-Fabrik
zu Lappin bei Danzig,
empfehlen ihre
asphaltirte feuersichere Dachpappe
in jeder Stärke, bester Qualität, zu den billigsten Preisen. Das Eindecken der Dächer wird auf Verlangen von der Fabrik übernommen.
Niederlage in Danzig bei Herrn [9254]
Hermann Pape, Buttermarkt 40.

Es wird eine isolirt gelegene ländliche Besitzung von 6—10 kulm. Hufen kleefähigem Boden, nicht zu weit von der Eisenbahn oder Chaussee entfernt, bei einer Anzahlung von 7—8000 Thlr. zu kaufen gesucht. — Offerten mit Angabe der Lage, Baulichkeiten, des Inventariums, der Hypotheken 2c. werd. unt. Litt. S. D. durch die Expedition dieser Zeitung franco erbeten. — Zwischenhändler werden verbeten. [9977]

15 Thaler Belohnung.

In der Nacht vom 16. auf den 17. d. M., von Donnerstag auf Freitag, ist mir durch gewaltsamen Einbruch in meinem Wohnhause gestohlen:
115 Thaler Geld, bestehend in 1 Banknote von 50 Thlr., 2 Banknoten à 20 Thlr., 3 Cassenanweisungen à 1 Thlr. und in ⅙ u. 1/12 Courant 22 Thlr.; 1 silberne Taschenuhr, 1 Terzerol und 5 Schlüssel, wovon einer mit der Zahl 5 bezeichnet war.

Die Diebe sind bei der Wachtbude über die Weichsel gefahren, 7 Mann haben sich dazu gewaltsam des Wächters Kahn bedient. — Wer zur Entdeckung des Diebes behülflich ist, so daß derselbe gerichtlich belangt werden kann, dem verspreche ich obige Belohnung von 15 Thlr. auszuzahlen.
Letzkau, den 17. August 1860.
Michael Zimmermann.

Ein Hauslehrer, wenn möglich musikalisch, wird sogleich oder zum 15. October gesucht. Adressen unter P. D. werden erbeten **Schörberg, Regierungsbezirk Danzig.** [9971]

Ein tüchtiger Modelltischler und ein **Schmidt,** der schon als **Schürmeister** in Fabriken gearbeitet hat, finden dauernde Beschäftigung. — Adressen mit Abschriften von Zeugnissen sind an die Expedition dieser Zeitung unter S. 9970. einzusenden.

Ein Kind ordentlicher Eltern, mit den genügenden Schulkenntnissen versehen, findet in meinem **Tuch- u. Modewaaren-Geschäft** sogleich, oder auch zum 1. October Aufnahme als Lehrling.
H. M. Wolffheim in Pr. Stargardt.

Zwei anst., wohlerzog. junge Mädchen, welche in der Wirthschaft Hülfe leisten u. rechnen u. schreiben können, von denen eine Putzmachen und die andere die Schneiderei erlernt hat, suchen eine Stelle, entweder in einem Laden (nicht Schank) oder bei anständigen Herrschaften als Stubenmädchen, gleich oder zum Oktober, am liebsten außerhalb der Stadt. Auch können dieselben den ersten Unterricht bei kleinen Kindern ertheilen. Näheres Schidlitz 62.
Gesindevermietherin **Engler.**

Ein Geschäfts-Local nebst Wohnung ist Altst. Graben am Holzmarkt No. 108 zum October zu vermiethen. [9869]

In meinem Hause Wollwebergasse 11 ist die 3te Etage, bestehend aus 2 freundlichen Stuben, Küche, Boden u. Keller für den Preis von 60 Thlr. pro Anno zum Oktober c. zu vermiethen.
Adolph Hoffmann.

Hier in Danzig!

Es wäre endlich Zeit, daß der sich in unseren Blättern fortwährend wiederholende Marktschreier und Verläumder moderner Fabrikate zur Ruhe verwiesen wird. Hoffentlich wird unser vernünftiges Publikum auf diese arge, verläumderische Marktschreierei nichts geben und selbige mit Verachtung übersehen.
Kein Concurrent.

CIRCUS CARRÉ

Heute Sonnabend, den 18. August:
und die folgenden Tage:
grosse Vorstellung.
Anfang präcise 7 Uhr. Das Nähere die Anschlagezettel.

Spliedt's Garten in Jeschkenthal.

Morgen Sonntag, den 19. August:
CONCERT
Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.
Auf vielfaches Verlangen bilden folgende Piecen den Schluß des Programms:
1) Eine Reise durch Europa.
Großes Potpourri von Conradi. Abreise mit der Eisenbahn von Berlin. Oesterreich (Wien). Abreise mit der Post; Steyermark, Tyrol, Schweiz, Italien, Frankreich, Spanien. Abreise zur See England, Rußland, Polen, Krakau, Ungarn.
Rückkehr nach Berlin.
2) Hochzeits-Marsch
aus dem Sommernachtstraum von Mendelsohn-Bartholdy.
Der Schluß des Potpourri's **(Rückkehr nach Berlin),** sowie der **Hochzeitsmarsch,** werden aus besonderer Gefälligkeit des **Musikmeisters Herrn Keil,** unter Mitwirkung der Kapelle des Königl. Hochl. 1. Husaren-(Leib)-Regts. ausgeführt.
R. Prahl.

Jeschkenthal.

Montag, den 20. August 1860:
Doppel-Concert
in den Gärten der Hrrn Spliedt & Schult…
ausgeführt
von der Kapelle des Musikdirektors Herr…
R. PRAHL
und der Kapelle des Königl. 1. Husaren (Leib)-Regiments unter Leitung des Musikmeisters Herrn
KEIL.
zugleich **Abschieds-Concert**
letzterer Kapelle vor ihrem Ausmarsch zum Mannöver.
Zum Schluß des Concerts:
Schlachtmusik (Schlacht b. Leipzig)
ausgeführt von
beiden Kapellen unter Zuziehung eines Tambour- und Hornisten-Corps, mit wirklichem Kanonen- u. Gewehrfeuer bei brillanter bengalischer Beleuchtung.
Näheres besagen die Anschlagezettel.
Entree 2½ Sgr. pro Person, gültig für beide Lokale, welche an diesem Tage nur für Concertbesucher geöffnet sind. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Concertsaale, ausgeführt von der Prahl'schen Kapelle statt. Anfang 5 Uhr.

Concert-Anzeige.

Wegen Hindernisse findet das für heute von dem Violinvirtuosen **C. Marx aus Berlin** anberaumte
Concert in Zoppot
erst nächsten
Mittwoch, den 22. d Mts.
im dortigen Kursaale, Abends 7 Uhr, statt. Das Nähere wird durch die hiesigen Zeitungen veröffentlicht.

Angekommene Fremde.

Am 18. August.

Englisches Haus: Ministerial-Director Delbrück a. Berlin, Justiz-Rath Schmidt a. Marienwerder, Rittergutsbes. Schrader und Rentier von Lüde… a. Riesenwalde, Schiffs-Capitain Beckmann nebst Frau a. Stettin, Kaufl. Schapira a. Lemberg, Rubens a Königsberg, Meyerstein a. Hamburg, Caspar a. Berlin, Schlomann a. Rastenburg.
Hôtel de Berlin: Kaufl. Stobbe a. Uderwangen, Schnadelbach a. Saalfeld, Bartenstein a. Leipzig, Hennefuß und Köppen a. Berlin, Michaelis a. Grabow, Ley a. Börde, Burau a. Neustadt, Schieferdeckermstr. Römer a. Graudenz, Rentier Luppe… sprecht a. Hamburg, Ollendorf a. Stettin.
Hôtel de Thorn: Auskultator von Sychowski a. Berlin, Gutsbes. Teske nebst Familie a. Zarzecz, Rentier Blozmann a. Elbing, Copist Busse a. Lüneburg.
Hotel zum Preussischen Hofe: Gutsbesitzer v. Lenkowski a. Straßburg, Lehrer Kollberg und Frau u. Gutsbes. Link nebst Tochter a. Gutstadt, Kaufm. Schneider a. Leipzig.
Schmelzer's Hotel: Kaufl. Hammerstein a. Berlin, Tauwel a. Dütken, Levinsohn a. Potsdam, Rentier Hahn a. Rügenwalde, Fräulein Küst a. Graudenz.
Walter's Hotel: Kanz.-Rath Engelmann a. Thorn, Rittergutsbes. Sarasin nebst Frau a. Bergenthal, Schlubach nebst Frau a. Rossitten, Kaufl. Goßler a. Dessau, Wolff a. Berlin, Frau Baronin v. Dühmen a. Breslau.
Reichbold's Hotel: Poliz.-Dist.-Comm. Goritz a. Czarnikau, Kaufl. Eisenstal a. Stuhm, Lode a. Berlin, Siemonsohn a. Dt. Eylau.
Hotel St. Petersburg: Justiz-Rath Hubert und Kreisrichter Hubert a. Insterburg, Doktor Hirsch a. Pelplin, Kaufl. Kapatowski a. Bromberg, Lep… a. Tiegenhof, Perlmann a. Mewe.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Aug.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
17	5	335,13	21,2	O. ruhig; hell und schön.
18	8	333,47	15,7	NW. stürmisch; dick bezogen, Regenschauer.
	12	335,70	17,1	W. windig; wolkig, sonst schön.

Hierzu eine Beilage.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu No. 682 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, den 18. August 1860.

Einladung zur Bildung einer volkswirthschaftlichen Gesellschaft für Ost- und Westpreußen.

In ihrem eigenen Namen und in demjenigen anderer Freunde der volkswirthschaftlichen Aufklärung laden die Unterzeichneten „zur Bildung einer volkswirthschaftlichen Gesellschaft für die Provinz Ost- und Westpreußen" hiermit ein.

Die Gesellschaft soll eine nützliche Mittelstufe zwischen dem allgemeinen deutschen volkswirthschaftlichen Congresse und den vielerlei einzelnen wirthschaftlichen Berufs-Vereinen sein; ihre Aufgabe soll mit Ausschluß der rein politischen Fragen in der Untersuchung und Besprechung volkswirthschaftlicher Tagesfragen aus dem Verkehrsleben, namentlich der Provinz Ost- und Westpreußen, bestehen, um ihre Mitglieder sich gegenseitig theils belehren, theils zu weiterem Forschen anregen zu lassen, weiterhin aber auch, um der öffentlichen Meinung zur Anregung und gegebenen Falls zur Berichtigung zu gereichen, wie unsere Abgeordneten mit Material für die so nothwendige öffentliche Fürsorge des wirthschaftlichen Schaffens zu unterstützen.

Die Gesellschaft will keinen Gelehrtenkörper bilden; die gemeine Arbeit des Lebens soll im Vordergrunde und die Wissenschaft nur hilfreich zur Seite stehen; Practiker sollen daher hauptsächlich die Gesellschaft bilden, und Gelehrte, deren Ziel und Ausgangspunkt das reale und öffentliche, nicht bloß das wissenschaftliche Interesse ist, ihnen sich zugesellen.

Die Gesellschaft will sich nicht in wenige Redner und viele Hörer scheiden; Alle sollen den Stoff der Gesellschaft verarbeiten; Alle sollen thätig sein, namentlich in der Ermittelung von Thatsachen und Erfahrungen, wie in der Bekämpfung der nach unten wie nach Oben herrschenden Vorurtheile und Trugschlüsse des wirthschaftlichen Lebens.

Die Gesellschaft will in sich und in ihrem Umkreise ein Zusammenwachsen auf dem frischen Boden des wirthschaftlichen Lebens, der Arbeit und des Verkehrs fördern und somit auch dem Bedürfniß nach einer deutschen Einigung in gesunden wirthschaftlichen Grundlagen Rechnung tragen und dieses aus seinen Regionen des Gefühls und der Phantasie in die That überführen.

Mittel für diese Aufgaben sollen namentlich Besprechungen in Versammlungen sein.

Vorerst ist zum Sitz der Gesellschaft die Stadt Danzig bestimmt, bis durch Gesellschaftsbeschluß ein anderer Vorort auserkoren wird. Die Versammlungen der Gesellschaft sollen jährlich mehr als einmal stattfinden und zwischen den größeren Städten der Provinz alterniren.

Die erste Versammlung wird **zu Elbing** am 27. und 28. August d. J., Morgens 10 Uhr, im Casinolocale, stattfinden.

Die schriftlich abzugebenden Beitritts-Erklärungen wie die Anmeldungen von Vorträgen und Vorlagen, deren Berathung durch die erste Versammlung gewünscht wird, nimmt der unterzeichnete C. Roepell zu Danzig entgegen.

Die Mitgliedskarten nebst dem Statutsentwurfe werden den Mitgliedern zeitigst übersandt werden. Für Unterkommen der Fremden in Elbing wird möglichst gesorgt.

Als Gegenstände der Erörterung in der ersten Versammlung erlauben wir uns zu bezeichnen:

1. Berathung und Annahme eines Gesellschafts-Statuts.
2. Ernennung eines ständigen Vorstandes.
3. Beförderung des Real-Credits. (Einführung bestimmter Kündigungs- und Zahltage, Errichtung von Capital-Märkten, Revision des Subhastationsverfahrens, Hypothekenversicherung, Taxprincipien.)
4. Beförderung der Vorschuß-Vereine.
5. Gewerbefreiheit, Gewerbeordnung und Freizügigkeit.
6. Regulirung der Wasserstraßen in der Provinz für Schifffahrt, Uferschutz und Abgabenlast.
7. Zur Provinzial-Statistik.
8. Aufhebung der Eisenzölle.
9. Aufhebung des Versicherungszwanges in Ostpreußen.
10. Vervollständigung des Eisenbahnnetzes in der Provinz Preußen.

Somit laden wir zur zahlreichen Betheiligung ein, damit Viele vereint die wirthschaftliche Selbsthilfe erwecken und fördern und Alle nach Kräften mitarbeiten im Dienste des öffentlichen realen Lebens.

Danzig, im Juni 1860.

C. Roepell (Danzig), Rechtsanwalt. — H. Behrend (Danzig), Abgeordneter.
L. Goldschmidt (Danzig), Vorsteher der Kaufmannschaft. — F. Schottler (Danzig), Bank-Director.
A. Licht (Danzig), Stadtbaurath. — Dr. H. Büttner (Elbing), Pädagog.
F. W. Haertel (Elbing), Vorsteher der Kaufmannschaft. — A. Philipps (Elbing), Oberbürgermeister a. D.
G. Geysmer (Elbing), Gutsbesitzer. — W. Albrecht (Succemin), Gutsbesitzer.
Schubert (Königsberg), Professor und Abgeordneter. — v. Below (Rutzau), Abgeordneter.
v. Hoverbeck (Nickelsdorf), Abgeordneter. — Haebler (Sommerau), Abgeordneter.
Gamradt (Neuhoff), Abgeordneter. — Braemer (Ernstburg), Abgeordneter.
v. Forkenbeck (Elbing), Abgeordneter. — Ahrensdorf (Elbing), Kaufmann.
H. Geysmer (Wogenab), Gutsbesitzer. — H. Riesen (Elbing), Kaufmann.
J. Riesen (Elbing), Kaufmann. — Wiedwald (Elbing), Kaufmann. — H. Rickert, Redact. d. Danz. Z.

Indem wir diese Einladung in Erinnerung bringen, ersuchen wir die geehrten Mitglieder, die schon aus allen Theilen der Provinz sich meldeten, zu der unbedingt

am 27. und 28. August c., Morgens 10 Uhr, zu Elbing im Casino-Lokale stattfindenden ersten Versammlung

zu erscheinen. Diejenigen Herren, welche vorher oder bei ihrer Ankunft in Elbing wegen eines Unterkommens eine Beihilfe wünschen, wollen sich an die Heren Gerh. Geysmer, A. Philipps, Wiedwald in Elbing wenden.

Danzig, den 13. August 1860.

Das Gründungs-Comité.

H. Behrend. A. Philipps (Elbing.) C. Roepell.

Das Sparkassenwesen in Preußen.

Die Entwickelung des Sparkassenwesens bildet ein Stück der Culturentwickelung; die Zunahme der Spareinlagen ist, wenn auch nicht der adäquale, so doch ein annähernder Maßstab der Sparsamkeit in der großen Masse des Volkes. Mit Einführung und Ausbildung des Sparkassenwesens ist mit der Zahl der Kassen auch gleichzeitig die Benutzung derselben von Jahr zu Jahr gewachsen.

In Preußen wurde die erste Sparkasse zu Berlin im Jahre 1818 gegründet; bis 1827 wurden 31, von da bis 1837 37, von da bis 1847 123 errichtet. Ende 1847 zählte man 187, Ende 1857 405, Ende 1858 452 Sparkassen.

Die Neugründungen betrugen: 1848 16, 1849 7, 1850 14, 1856 42, 1857 40, 1858 48; die Zahl der Sparkassen wuchs bis jetzt in steigender Progression, aber noch rascher als die Zahl wuchs die Summe der Einlagen.

Es betrugen:

Im Jahre	die Sparkassen	die Einlagen Rt.	also per Sparkasse Rt.	die Zahl der Spark.-Büch.	die Einl. pro Buch Rt.
1848	203	14,313,362	70,509	—	—
1850	233	18,119,853	77,767	278,147	65
1855	323	32,289,819	99,968	423,542	76
1857	405	41,027,654	101,303	515,826	80
1858	453	44,693,961	98,662	557,697	80

Seit 1848 hat sich die Zahl der Sparkassen mehr als verdoppelt, die Summe der Einlagen mehr als verdreifacht. Seit 1850 ist die Zahl der Sparkassenbücher auf die doppelte Höhe gestiegen, während auf je 12 Familien im Jahre 1850 im Staate ein Sparkassenbuch kam, berechnet sich 1858 schon auf je 6 Familien ein Buch.

Während sich die Betheiligung der Bevölkerung in 8 Jahren verhältnißmäßig verdoppelt, ist die durchschnittliche Einlage jedes Sparers um 23 pCt. gestiegen; diese Steigerung ist um so bedeutungsvoller für die Steigerung der Sparsamkeit und ihrer Erfolge, als die Sparkassen natur- und statutengemäß nur einen Durchgangskanal für die Ersparnisse der arbeitenden Klassen bilden.

Deutschland.

Berlin, 16. August.

— Der offiziöse Berliner Correspondent der „K. Z." schreibt: Rücksichtlich des vielbesprochenen Vorganges, daß die Stettiner Polizei einem dortigen Einwohner das Aushängen der schwarz-roth-goldenen Fahne verboten habe, erfahren wir, daß auf die deshalb bei dem Ministerium des Innern eingelegte Beschwerde der Beschwerdeführer zunächst auf die Innehaltung des Instanzenzuges, d. i. an die Stettiner Regierung, verwiesen worden sei. Man darf voraussehen, daß die schließliche Erledigung der Sache dem Beschwerdeführer günstig sein werde, da in der That keine gesetzliche Bestimmung das Aushängen der deutschen Fahne verbietet. — Der „Constitutionnel" läßt sich aus Turin schreiben, daß eine österreichische Note daselbst eingelaufen sei, welche erkläre, daß, sollte Garibaldi das neapolitanische Festland mit seinen Truppen betreten, österreichische Heersäulen durch den Kirchenstaat, somit auch durch die von Piemont occupirte Romagna, nach Neapel marschiren würden. Eine Pariser Correspondenz der „Independance" enthält dieselbe Nachricht, die selbstverständlich kein geringes Aufsehen hervorrufen muß. Nach den von uns eingezogenen Erkundigungen, findet die Nachricht von einem solchen Schritte des Wiener Cabinets in unseren bestunterrichteten Kreisen entschieden keinen Glauben. Dieselbe steht im Widerspruch mit der ganzen Haltung Oesterreichs und mit allen Seitens desselben gegebenen Erklärungen. Sicherlich wird das Wiener Cabinet nicht noch einmal zu einem Schritte sich hinreißen lassen, durch den es, gleichwie durch das vor einem Jahre an Sardinien gestellte Ultimatum, alle Vortheile der Situation aus der Hand geben würde. Man sieht hier demnach die Nachricht von der angeblichen Rechberg'schen Note an das Turiner Cabinet als eine reine Erfindung oder mindestens als eine arge Uebertreibung an.

— (Elb. Ztg.) Es steht nunmehr fest, daß zwischen Schweden und Dänemark ein Vertrag bezüglich Schleswigs und dem deutschen Bunde gegenüber nicht abgeschlossen ist. Dessen ungeachtet liegt kein Grund zur Zurücknahme unserer kürzlich geäußerten Ansicht von der Nothwendigkeit der äußersten Vorsicht und Wachsamkeit vor, womit deutsche Staatsmänner gegen das Treiben der französischen Diplomatie auf ihrem Posten sein müssen. Denn es ist eine nicht zu bestreitende Thatsache, daß der Minister Hall nicht nur Alles daran setzt, ein Arrangement der Art mit Schweden zusammenzubringen, sondern er hat dabei auch französische Unterstützung, und wenn die schwedische Regierung sich bisher an dem Anerbieten stieß, so ist dies außer andern Ursachen der präcis sich zu erkennen gebenden Abneigung des schwedischen Volkes gegen ein solches Cartel zuzuschreiben.

— Gestern Abend ist der österreichische Gesandte Graf Caroli zunächst nach München gereist, nachdem er gestern noch eine Unterredung mit Hrn. v. Schleinitz gehabt hatte. Er wird einige Wochen in Wien bleiben, um an den Berathungen Theil zu nehmen, welche durch die Situation veranlaßt werden. Unter dieser werden nicht blos die auswärtigen, sondern auch die inneren Verhältnisse Oesterreichs zu verstehen sein. Daß diese im hohen Grade precär sind, liegt auf der Hand, und die Verlegenheit mag in Wien bei dem Gedanken an die nächsten und wahrscheinlichen Beschlüsse des Reichsraths nicht gering sein, da es sich dem Anscheine nach bald um die Alternative handelt, dem Reichsrathe entweder zur Vernichtung aller Staats-Autorität nachzugeben oder denselben auseinander zu jagen; geschähe es auch unter der mildern Form unbestimmter Vertagung. Werden hierzu die äußern Verhältnisse Oesterreichs genommen, so ergiebt sich, daß jene Lage nicht beneidenswerth ist.

— (Magd. Ztg.) Die Mittheilung verschiedener Blätter daß die preußische Regierung bei der Bundesversammlung die Frage der militärischen Ordnung der deutschen Eisenbahnverbindungen in die Hand nehmen wolle, hat in so fern wohl eine thatsächliche Grundlage, als der Plan für die Befestigung der deutschen Nord- und Ostseeküste nach allem, was darüber bisher verlautet hat, wenn nicht eine Paralleleisenbahn längs dieser Küste, mindestens doch die militärische Verbindung der daselbst schon vorhandenen Bahnen in sich enthält und für die Ausführung dieses Projekts allerdings die Zustimmung resp. Betheiligung des Bundes in Anspruch genommen werden muß. Nach den letzten Schritten der französischen Regierung zur Centralisirung des gesammten französischen Eisenbahnnetzes erscheint im Gegensatze zu dem Zustande der Dinge namentlich in Süddeutschland die Aufnahme und schleunige Erledigung dieser Frage seitens des Bundes so dringend geboten, daß eine Anregung dazu von irgend einer Seite sofort nach dem Wiederzusammentreten der Bundesversammlung wohl mit Bestimmtheit erwartet werden darf, und Preußen würde in der That eine Pflicht gegen sich selbst versäumen, wofern es sich hierin von den jetzt in Angelegenheiten der deutschen Militärfrage in Würzburg tagenden mitteldeutschen Staaten zuvor kommen lassen wollte. Die Gürteleisenbahn um Paris, deren Einrichtung zum Personenverkehr von dem französischen Kaiser eben verfügt worden ist, ist an sich eine Maßregel, deren beinahe ausschließlich militärischer Charakter unmöglich verkannt werden kann, und zwar ist das eine militärische Maßregel von der höchsten Bedeutung, indem sie es Dank dem elektrischen Telegraphen und der von Hause aus militärischen Anlage der französischen Bahnen Napoleon III. ermöglicht, binnen 24 Stunden aus den entlegensten Theilen seines Reichs mindestens 30,000, oder nach andern Schätzungen sogar über 50,000 Mann zusammen zu ziehen und in wenigen Tagen bei der französischen Hauptstadt oder an sonst welchem beliebigen Punkte eine Armee zu vereinigen, wobei die große Bedeutung dieser Gürteleisenbahn für eine etwaige Vertheidigung von Paris noch gar nicht einmal in Betracht gezogen zu werden braucht. Um die ganze Tragweite dieses militärischen Vortheils zu ermessen, braucht nur darauf hingewiesen zu werden, daß in Deutschland außer Berlin nirgends etwas Aehnliches besteht, dagegen noch in diesem Frühjahre der Fall statthaben konnte, daß von dem Bunde der Bau der für die Bundesfestung Mainz so unendlich bedeutsamen Rheinbrücke Mainz-Gustavsburg wegen technischer Bedenken und Rücksichten außerhalb des Bereichs der Hauptwerke dieses Platzes genehmigt worden wäre, wie denn überhaupt das gesammte süddeutsche Eisenbahnnetz so wenig unter gleichzeitiger Berücksichtigung der etwaigen militärischen Beziehungen angelegt ist, daß darauf nach keiner Richtung hin mehr als höchstens 5—6000 Mann täglich befördert werden können. Auch für Norddeutschland braucht übrigens nur an die Verzögerung des Baues der militärisch so bedeutsamen Bahn von Minden nach dem Jahdebusen und an die Conflicte auf den hessischen Bahnen erinnert zu werden, um die Wichtigkeit der schleunigen Indiehandnahme und Erledigung dieser Frage ersichtlich zu machen

Stettin, 16. August. Gestern Abend fand im Börsenlocale eine Versammlung von Mitgliedern des Nationalvereins statt, in welcher man sich über folgende auf der im nächsten Monat stattfindenden General-Versammlung in Coburg zu stellenden Anträge einigte: 1) Es ist eine Aenderung der Statuten in der Art vorzunehmen, daß der § 1 wegfällt und statt dessen, als Zweck des Vereins, die Erreichung der in der Eisenacher Erklärung vom 17. Juli 1859 als nothwendig hingestellten Aenderung der Gesammtverfassung Deutschlands, wie sie in Nr. 2, 3, 4 und 5 jener Erklärung näher angegeben ist, angenommen werde. 2) Der Nationalverein wolle durch einen Beschluß seine lebhafte Sympathie für die Beharrlichkeit aussprechen, mit welcher das kurhessische Volk allen langjährigen Gewaltthätigkeiten und Rechtswidrigkeiten zum Trotz an seiner rechtsgiltigen Verfassung von 1831 festhält, insbesondere aber Herrn Friedrich Oetker seinen Dank zu erkennen geben für die Unerschrockenheit und Aufopferung, mit welcher er seit langen Jahren für Recht und Gesetz in Kurhessen gekämpft hat. 3) Der Nationalverein wolle endlich seine lebhafte Sympathie für die auf Herstellung nationaler Einheit gerichteten Bestrebungen und Kämpfe des italienischen Volkes aussprechen. — Der Verein zählt hier jetzt 134 Mitglieder. (Pomm. Ztg.)

Wien, 15. August. (Nat.-Ztg.) Ganz Wien rüstet sich zu dem heutigen großen Volksfest, das zu Ehren der Münchener Gäste veranstaltet wird. Dieselben trafen gestern Abend 11 Uhr hier ein und fanden auf dem Bahnhofe 300 Equipagen zu ihrer Weiterbeförderung vor. Der Kaiser ist in München geblieben und wird seinen Geburtstag (den 18.) in Possenhofen verleben. Von dem für jenen Tag angeblich beabsichtigten kaiserlichen Reform-Manifeste ist Alles still geworden. Mit den Berichten über die Bahneröffnungsfeierlichkeiten streiten sich die bedenklichen Nachrichten aus Italien um die öffentliche Aufmerksamkeit. „Die Nachrichten aus Italien, sagt die „Ostd. Post", lassen einen Zusammenstoß vorhersehen, wie er seit dem Frieden von Villafranca nicht stattgefunden hat. Garibaldi holt weit aus, um seinen Schlag zu führen. Lamoricière will seinen kriegerischen Namen nicht verrosten lassen; er sieht in dem Falle des Königreichs Neapel die unmittelbaste Bedrohung des Kirchenstaates und bietet all' seine militärischen Combinationen auf, um den Feinden zuvor zu kommen. Sardinien seinerseits will Lamoricière sich entgegenstellen, um Garibaldi den Rücken frei zu halten; es errichtet Kriegs- und Uebungslager, rekrutirt aus den Reihen des reifen Mannesalters wie aus denen der halbreifen Jugend, um die Armee zu ergänzen und zu erweitern. Vom Mincio bis an den Faro ist Alles fieberhaft, vulkanisch und zu neuen Eruptionen und wildem Zusammenstoß vorbereitet. Unter solchen Umständen sind die Grenzen des Venetianischen noch sorgsamer zu hüten als je, und wahrscheinlich sind über die erhöhten Vorsichts- und Vertheidigungsmaßregeln, die dort getroffen wurden, einzelne Daten und Nachrichten ins Ausland gedrungen, denn die belgischen Blätter sind voll von absurden Prophezeiungen und Ankündigungen von Proklamationen, die in den nächsten Tagen erscheinen sollen."

Wien, 9. August. Das Haus Arnstein und Eskeles, dessen Falliment im vorigen Jahre nahezu eine Krisis herbeigeführt hat, erläßt an seine Gläubiger ein Circular, in welchem dieselben benachrichtigt wer-

den, daß die nun nahezu beendete Liquidation eine vorläufige Baarzahlung von 15 pCt. gestattet, und weitere 15 pCt. nach Verkauf der auf nahezu 2 Millionen geschätzten industriellen Etablissements in Aussicht stellt. Der tiefgebeugte Chef dieses einst mächtigen Welthauses bedauert, seinen Gläubigern diese Etablissements nicht in der Form eines Actien-Unternehmens überlassen zu können, da sie nach seinem Dafürhalten einer hohen Rentabilität fähig gewesen wären, und appellirt schließlich an ihre Hochherzigkeit, um sie zur Annahme seiner Bedingungen zu vermögen. Es ist bemerkenswerth, daß von den vier großen Bankhäusern, Fries, Geymüller, Steiner und Eskeles, die zu Anfang dieses Jahrhunderts in Wien geblüht und deren Chefs eine so gewichtige sociale Stellung eingenommen haben, kein einziges mehr besteht. Das Haus Arnstein und Eskeles ist das letzte dieser großen Häuser gewesen. Der Chef desselben war früher eine so angesehene Persönlichkeit, daß das Circular in allen Kreisen der Gesellschaft die Sympathien für ein Haus wach gerufen, das in den Tagen seines Glanzes die Zufluchtsstätte der Kunst und Literatur gewesen.

München, 14. August. Das Fest, welches der Magistrat vorgestern Abend den Gästen aus Oesterreich in dem prachtvoll geschmückten und beleuchteten Rathhause veranstaltete, wurde von unserem ersten Bürgermeister v. Steinsdorf mit einer kurzen Anrede eröffnet. Der Redner wies in derselben auf die Wichtigkeit des heutigen Tages hin, hieß unter dem Eindrucke der Eintracht, welche sich heute zwischen den Fürsten und dem Volke der beiden deutschen Nachbarstaaten in so schönem Lichte gezeigt habe, die geehrten Gäste willkommen und sprach die Hoffnung aus, daß die Eisenbahnen immer ein Anknüpfungspunkt der Freundschaft aller deutschen Staaten werden würden, sowie die Anwesenheit von Männern aus allen deutschen Staaten ein Zeichen sei, daß kein Ereigniß in Deutschland vorgehe, ohne daß nicht alle Stämme Theil nehmen, sei es in Freud oder in Leid. Schließlich brachte der Redner ein Hoch aus auf die Gäste aus Oesterreich, und der Sängerchor stimmte sofort die österreichische Nationalhymne „Gott erhalte Franz den Kaiser" an, unter dem allgemeinen Jubel der ganzen Versammlung. Zweiter Redner war der erste Bürgermeister der Stadt Wien, Ritter von Seiller, der in seiner Rede besonders den Dank Oesterreichs aussprach für die edlen Sympathien, sowie für die reichlichen Unterstützungen, welche unsere Bevölkerung dem österreichischen Heere im vorigen Jahre zu Theil werden ließ. Der Redner zollte den biederen Eigenschaften des bayrischen Volkes hohes Lob und sprach schließlich die Hoffnung aus, es möge der heutige Tag zur vollen Einigung aller deutschen Staaten beitragen; ein dreimaliges Hoch auf das Wohl und die Vereinigung aller deutschen Stämme, und auf das Wohl der schönen Königsstadt München schloß die Rede. Unter stürmischem Beifall stimmte sofort der Sängerchor Arndts Vaterlandslied an, das alsbald wiederholt werden mußte. Gestern Abends erschienen die Majestäten im Theater, wo Oberon mit einem Prolog aufgeführt wurde.

Leipzig, 15. August. Endlich sind die Untersuchungen wegen der Vorfälle am 9., 10. und 11. Juli zwischen der Communalgarde und den Studenten geschlossen und die Urtheile gefällt worden. Die Unterzeichner des Schreibens an das Kreisgericht, den Auszug nach Möckern betreffend, wurden, ein Jeder, sieben an der Zahl, mit 10 Tage Carcerstrafe belegt. Mehrere wollen sich an das Ministerium wenden, andere haben sich der Strafe unterworfen. Die beiden Studenten, welche den Exceß auf dem Exercierplatze veranlaßten, sind der erste mit dem consilio abeundi auf ein Jahr, der zweite mit dreiwöchentlicher Carcerstrafe belegt worden. Beide beabsichtigen, wie es heißt, sich ebenfalls erst der Entscheidung des Ministeriums, welches nun in letzter Instanz zu urtheilen hat, zu unterwerfen. Die übrigen Arrestanten von jenen Abenden sind theils verwarnt, theils vermahnt worden.

Freiburg, 12. August. Gegen den hiesigen katholischen Verein ist eine polizeiliche Untersuchung eingeleitet.

England.

London, 16. August. (K. Z.) Das Reuter'sche Bureau erhält telegraphisch die Nachricht aus Wien, das große Comité des Reichsrathes werde ein Resumé der Verhandlungen seiner Sitzungen zusammenstellen und der betreffende Bericht des Ausschusses werde wahrscheinlich am Sonnabend durch den Grafen Clam-Martinitz erstattet werden.

— Demselben Bureau wird aus Konstantinopel vom 8. August über die Antwort berichtet, welche die Pforte der serbischen Deputation ertheilt hat. Die Pforte verweigert das Nachfolge-Recht des Hauses Obrenowitsch, bewilligt jedoch die Nachfolge des Fürsten Michael als Herrschers von Serbien. Sie erkennt die Capitulationen an, welche den Aufenthalt der Türken außerhalb des Festungsbereiches regeln, verweigert die Verleihung einer neuen Verfassung und wird die Mängel der jetzigen untersuchen. Die Rückkehr des Großvezirs nach Konstantinopel ist verschoben worden.

— Der unter Garibaldi dienende englische Capitän Edward Styles, der vor mehreren Tagen nach London gekommen, veröffentlicht dort folgenden Brief Garibaldis aus Milazzo vom 2. August:

Capitän Edward Styles begibt sich mit meiner Ermächtigung nach England. Sein Zweck dabei ist, denjenigen Freiwilligen, die hierher kommen wollen, um für die Freiheit dieses Landes zu fechten, Rath und Beistand zu ertheilen. Das edle und tapfere Benehmen derjenigen Engländer, die mit uns die Gefahren und Ehren dieses Feldzuges getheilt haben, bestimmt mich, ihm diese Verantwortlichkeit zu übertragen.

Dazu bemerkt der genannte Capitän, daß er bereit ist, jede Auskunft zu geben, wenn Jemand zu dem Heere Garibaldis zu stoßen Lust haben sollte, namentlich freiwilligen Schützen und gedienten Militärs, und daß es Garibaldis sehnlicher Wunsch sei, so viele Engländer als nur möglich um sich zu haben.

Frankreich.

Paris, 15. August. Heute, am Mariä-Himmelfahrts- und zugleich Napoleonstage, feiert die Presse. Das amtliche Blatt ist am Morgen erschienen, um Ordensverleihungen und sonstige Gnadenerweisungen zu verkünden. Verschiedene Bischöfe, General-Vicare, Justizbeamte, Schulinspektoren, Professoren rc. sind in die Ehrenlegion erhoben worden. 210 Gemeinden ist zum Bau und zur Reparatur ihrer Kirchen und Presbyterien zur Feier des heutigen Tages Staatssubvention bewilligt worden; die Zahl der in solcher Weise subventionirten Orte beträgt nunmehr 1265. 605 vom Kriegsgerichte verurtheilten Militärs ist die kaiserliche Gnade zu Theil geworden; 353 ist der Rest ihrer Strafzeit erlassen und 252 die Strafzeit verkürzt worden.

Die Stadt Paris hat gestern das gewöhnliche Napoleons-Diner gegeben. Der Seine-Präfect brachte dabei den Trinkspruch auf den Kaiser, die Kaiserin und den kaiserlichen Prinzen aus: „In tiefer und achtungsvoller Ergebenheit gegen die Person des Kaisers, in vollständigem Vertrauen zu der patriotischen Leitung der Landes-Angelegenheiten und in dem festen Entschlusse, nach Kräften die friedlichen Eroberungen zu unterstützen, für die Frankreich noch ein weites Feld bietet, und welche, wir wissen es, (?) dem Ehrgeize Napoleons III. genügen, hat die Stadt Paris niemals dem Programme des Kaisers zu vertrauen aufgehört. Heute, wo, Dank dem Kaiser, der Name Frankreichs überall mächtig und geachtet ist, können wir uns nicht ängstlichen Befürchtungen hingeben, weil an gewissen Seiten der Horizont noch von fernen Gewölken umzogen ist. Wir haben nicht vergessen, daß der Beruf, das eigenste Leben unserer Nation ein ununterbrochenes Handeln ist, daß die Bedingungen ihrer Größe im unermüdlichen Kampfe durch Diplomatie oder Waffen liegt, und daß sie ihre Ehre in die uneigennützige Beschützung der Schwachen und Unterdrückten setzt. Bei ihr führt die systematische Unbeweglichkeit zur Isolirung, und der exclusive Cultus der materiellen Interessen nicht weniger verhängnißvoll durch ein unmerkliches aber unausbleibliches Sinken zum Verfall: wir brauchen nicht weit in der Geschichte zurückzugehen, um dafür einen traurigen Beweis zu finden. Dankbar für die Vergangenheit, sicher in der Gegenwart, hoffnungsreich für die Zukunft, huldigen wir dem Kaiser, dessen auswärtige Politik, stolz und hochherzig, eminent französisch ist, welcher im Inneren durch seine mächtige Anregung die bescheidensten Fragen, so wie die schwierigsten Probleme der Volkswirthschaft befruchtet und den die Staatsmänner anderer Nationen, statt ihn um seinen Ruhm zu beneiden, besser thäten, nachzuahmen, zum Vortheile ihres Landes, zum Glücke ihrer Bürger und zum Wohle der Menschheit!"

— Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, wären die Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland merklich erkaltet. — Prinz Napoleon wird sich in einigen Tagen auf der Dampfcorvette „Cavan" einschiffen; er soll sich vorläufig nach Schottland begeben; doch weiß ich nicht, ob seine nach Aegypten beabsichtigte Reise aufgegeben worden ist. — Eine der Folgen des Aufenthaltes Napoleons III. im Lager von Chalons soll eine neue Umgestaltung der Infanterie-Uniformirung sein.

Italien.

— Briefen des Times-Correspondenten aus Messina entnehmen wir Folgendes: Er schreibt vom 1. August: „Heute Vormittags ging der von Medici abgeschlossene Waffenstillstand zu Ende. General Clary erbat sich eine persönliche Zusammenkunft mit Garibaldi, die denn auch im Geheimen stattfand und von der nichts öffentlich bekannt wurde, als daß Syracus und Agosta geräumt worden. Das ist jedoch lange nicht das wichtigste Resultat der Unterredung, denn wir streben einem höheren Ziele entgegen. Garibaldi ist trotz seiner fabelhaften Erfolge allerdings nicht verblendet und hört wie sonst Jedermanns Meinung gern an; aber bei der heutigen Conferenz erklärte er sich zum ersten Male über die Bedingungen, unter denen er einwilligen würde, in seiner Siegeslaufbahn Halt zu machen. Darauf wurde ein fünftägiger Waffenstillstand abgeschlossen, während dessen Clary nach Neapel gehen soll, um die gestellten Bedingungen der Regierung daselbst vorzulegen. Der Endzweck derselben besteht darin, den Norden und Süden Italiens, soweit es die praktischen Interessen Italiens erheischen, zu verschmelzen, und zwar ohne die Bourbonen ihres Thrones zu berauben. Es ist dies eine enthusiastische Idee, wie sie eben nur in Garibaldis Kopf auftauchen kann. Er will nämlich nichts Geringeres, als eine Verbrüderung der beiden Könige, ihrer Politik und ihrer Heere. Victor Emanuel, als der Aeltere, würde dabei natürlich den Vortritt haben, würde die dabei zu befolgende Politik angeben und die verbündete Armee befehligen; Neapel würde folgen, würde mit Einem Worte in Italien aufgehen, aber doch seine Dynastie behalten. Der erste Schritt dieser Assimilirung würde dadurch eingeleitet werden, daß ober-italienische Truppen nach Neapel und neapolitanische nach dem Norden versetzt würden. Desgleichen hat eine Versetzung der Flotten stattzufinden. Die Constitution Norditaliens würde für Neapel gelten und alle Zollschranken aufgehoben werden. Dies sind die Hauptpunkte der Bedingungen; sie werden Angesichts der empörungslustigen Provinzen, der unruhigen Hauptstadt und der schwierigen Armee vielleicht nicht so ohne Weiteres von der Hand gewiesen und vielmehr dazu benutzt werden, directe Unterhandlungen mit Sardinien anzuknüpfen, die bis jetzt erfolglos geblieben waren. Garibaldi seinerseits setzt die Rüstungen fort, als ob er keine Annahme seiner Vorschläge erwarte. Heute Nachmittag war der Bank-Gouverneur bei Garibaldi, um ihm mitzutheilen, daß in der Discontobank etwa 250,000 Ducaten verfügbar seien. Das war eine angenehme Neuigkeit, denn Geld ist rar, und was hereinkommt, verdanken wir dem Credit, den Garibaldi genießt. In Anbetracht des Geldmangels war in Milazzo ein Tagesbefehl veröffentlicht, welcher den Sold der Gemeinen und Offiziere herabsetzt — ersteren auf 4 Bajochi, letzteren auf 2 Francs täglich, ohne Unterschied des Ranges. Daraus wird man ersehen, daß die Freiwilligen Garibaldis durchaus kein sardanapalisches Leben führen können, aber das war es auch nicht, weshalb die tüchtigsten Leute hierher strömten. Diese begnügten sich immer mit dem Allerwenigsten, und nur die Masse wird es empfinden, die um des Geldes wegen sich anwerben ließ. Daß in einer solchen Krise, wie sie Sicilien eben durchgemacht hat, von einer regelmäßigen Einsammlung der Revenuen nicht die Rede sei könne, ist begreiflich. — 3. August. Der heutige Morgen wurde auf eine bessere Regelung des Verpflegungsamtes und der Militär-Gerichtsbarkeit verwandt. Das war unerläßlich geworden, nachdem sämmtliche auf der Insel zerstreute Truppen hier zusammengezogen worden und die Verpflegung mit jedem Tage schwieriger wird. Morgen Abends wird General Clary aus Neapel zurück erwartet." — Wir haben bereits gemeldet, daß Clary vom Könige Franz in Neapel hart angefahren wurde und unverrichteter Sache nach der Citadelle von Messina zurückkehrte.

Rom, 11. August. (K. Z.) Wird Goyon wiederkommen oder nicht? Die Frage beschäftigt das große Publikum von den Tagesinteressen in erster Linie, denn sie ist wirklich geeignet, Besorgnisse und Befürchtungen für das künftige friedliche Einverständniß des kaiserlichen Divisionärs mit der obersten Regierungs-Autorität zu wecken. Der General hinterließ seiner zahlreichen Dienerschaft einen einmonatlichen Unterhalt mit der Weisung, keinen anderen Dienst zu suchen, so lange er es nicht ausdrücklich gewünscht hätte. Aus diesem Grunde und weil der Platzcommandant in einem Tagesbefehl an die Truppen von einer provisorischen Commando-Uebernahme an Goyons Statt spricht, glaubt man in gewissen Kreisen an seine Rückkehr. Im Officiercorps dagegen sagt man geradezu, er sei in Ungnade gefallen und werde das Commando nicht wieder erhalten.

Rußland.

— St. Petersburg, 11. August. (Schl. Z.) Die verwittwete Kaiserin ist glücklich wieder in Peterhof angelangt, wo sie von der ganzen kaiserlichen Familie empfangen wurde. — Aus dem Kaukasus sind neuere Nachrichten eingetroffen, wonach die ausgebrochenen Unruhen jetzt vollständig unterdrückt sein sollen. Die Truppen, welche mit der Unterdrückung des Aufstandes beauftragt waren, sind seitdem schon wieder zu ihren gewöhnlichen Beschäftigungen, der Anlegung von Straßen und dem Bau von Festungen, zurückgekehrt. — Die etwas auffällig freundliche Haltung der russischen „Akademie-Zeitung" der Teplitzer Zusammenkunft gegenüber ließ einen Rückfall nicht unwahrscheinlich erscheinen. Jetzt spricht ein Leitartikel von Gerüchten, die jener Zusammenkunft einen agressiven Charakter beilegen, will jedoch erst die Bestätigung abwarten, ehe er daran glaubt. — Aus den an der Wolga gelegenen Districten des Gouvernements Kasan wird berichtet, daß Anfang Juli ein Gluthwind von 45 Gr. R. an einem Tage die ganze Ernte vernichtet hat.

Türkei.

— Nach einem Telegramm der „Wiener Zeitung", welches der F.-M.-L. Baron Mamula von Zara, 12. August, expedirt hat, empfing Fürst Danilo den meuchelmörderischen Schuß in dem Augenblicke, als er eben in seine Barke steigen wollte, um von der Marine zu Cattaro nach Perzagno zurück zu kehren. Der Festungs-Commandant von Cattaro hat Sorge getragen, daß in Njegus und Cettinje bekannt gemacht werde, daß der Thäter ein Montenegriner ist. Patrouillen werden in der Stadt und auf dem Wege gegen Montenegro abgesandt. Das Haus des Fürsten in Perzagno wird durch eine Abtheilung von der dortigen Compagnie bewacht. Im verflossenen Monate Juni ist der Mörder Kadic, aus Montenegro flüchtig, auch aus Dalmatien ausgewiesen worden. Ein Doctor der Chirurgie ward sofort von Zara mit dem Kriegsdampfer nach Cattaro abgesandt.

Mannigfaltiges.

Dresden, 16. August. Das hiesige Conservatorium für Musik, dessen höchster Protector Se. Kgl. Hoheit der Kronprinz Albert von Sachsen ist, hat neuerdings in seiner Leitung einen Wechsel erfahren: der frühere Mitdirector, Herr k. Kammermusikus Tröstler, war genöthigt, von dieser seiner Stellung zurückzutreten, und ist seitdem Herr Fr. Pudor alleiniger Director der Anstalt. Dieselbe hat dadurch einen wesentlichen Gewinn erfahren. Die ersten musikalischen Lehrkräfte unserer Stadt ertheilen wie bekannt den Unterricht, und ist in Folge dessen, wie in Folge der außerordentlich günstigen Kunstverhältnisse und Lage Dresdens, zu welchem Allen die umsichtige Oberleitung durch Hrn. Pudor das ihre beitragen wird, der Besuch des Instituts seitens Einheimischer wie Fremder ein außerordentlich zahlreicher, stets wachsender geworden. Wie wir hören, beabsichtigt Herr Pudor auch noch auswärtige bedeutende Tonmeister oder Lehrer für das treffliche Institut zu gewinnen.

Camen, 12. August. Gestern Abends haben Diebe sich die Satyre erlaubt, vom hiesigen Bahnhofe den Koffer des Hrn. Untersuchungsrichters L. aus Hamm zu stehlen. Der des besten Inhaltes entleerte Koffer wurde heute früh ohnweit des Bahnhofs gefunden.

Cöln. Unserer Schützengesellschaft muß es zur besonderen Genugthuung erreichen, daß ihre Idee zum diesjährigen außergewöhnlich großartigen, nationalen Feste anderwärts Nachahmung findet, indem — wie in belgischen Blättern zu lesen — im nächsten Jahre in Brüssel die Fortsetzung folgen soll, und hat der König der Belgier dermalen schon ein Schloß zur Verfügung gestellt, welches in genannter Stadt ausgeschossen werden soll.

* In Coblenz waren am 13. August die ersten weißen Trauben auf dem Markte.

— Der berühmte Naturforscher (Lehre von den Winden rc.) Capitän Maury, hat an den Professor Dr. Ehrenberg in Berlin eine Kiste mit Meeresgrund aus dem stillen Ocean, aus einer Tiefe von 4 englischen Meilen hervorgeholt, eingesandt. Der Sand wird mikroskopisch untersucht werden.

— Der von der Ringmauer der Stadt Paris eingeschlossene Flächenraum betrug unter Julius Cäsar 152,307, Julianus Apostata 387,848, Philipp August 2,528,633, Karl V. 4,391,020, Heinrich IV. 5,678,178, Ludwig XIV. 11,038,975, Ludwig XVI. 33,703,307, Napoleon III. 32,880,000 Quadrat-Metres. Die Ausdehnung der Stadt bis an die Festungswerke bringt jetzt den Flächenraum auf 70,880,000 Quadrat-Metres.

— Nach übereinstimmenden Berichten ist die Getreide-Ernte in Süd-Rußland, und trotz der Heuschreckenplage, außerordentlich ergiebig ausgefallen, eben so in den Donau-Provinzen. In den Vereinigten Staaten war die Ernte im Allgemeinen eine sehr reiche.

Producten-Märkte.

*Elbing, 17. August. (Orig.-Ber.) Witterung: Gestern und heute trocken und warm. Wind: SO.

Die Zufuhren von Getreide sind so gering, daß die unten notirten Preise mehrentheils als nominell zu betrachten sind. Für Weizen haben dieselben jedoch neuerdings erhuht werden müssen. Von diesem Artikel sind bereits einige kleine Partien von der neuen Ernte in sehr untergeordneter Qualität am Markt gewesen. Von Rübsen und Raps haben die Zufuhren auch beinahe aufgehört, für feine Qualität ist aber Begehr, und dafür wohl über Notiz zu bedingen. — Spiritus bei schwacher Zufuhr gut preishaltend.

Bezahlt ist für: Weizen hochbunt 128—133℔ 97—103 Sgr., bunt 128—130℔ 96—98 Sgr., frisch, stark ausgewachsen 120℔ 80 Sgr., 117℔ 70 Sgr. — Roggen 115—125℔ 50—57 Sgr. — Gerste, kleine 100/110 ℔ 41—46 Sgr.

Erbsen, weiße Koch- 53—54 Sgr., Futter- 50—52 Sgr. — Rübsen nach Qualität 80—96 Sgr. — Raps 90—98 Sgr.

Spiritus 19⅙ Rt. a 19⅕ Rt. pr. 8000 % Tr.

Königsberg, 17. August. (K. H. Z.) Wind NO. + 21. — Weizen ruhig, hochbunter 128—34℔ 103—110 Sgr. Br., bunter 127—130℔ 100—102½ Sgr., rother 127℔ 96 Sgr. bez. — Roggen etwas matter, loco 116—121℔ 47 bis 53 Sgr. bez., Termine ungefähr 1 Sgr. niedriger als gestern. — Gerste unverändert still, kleine 100—3℔ 41—42½ Sgr. bez. — Hafer behauptet, loco 76—77℔ 31 Sgr. bez., 50℔ pr. September-Oktober 28½ Sgr. Br., 28 Sgr. Gd. — Erbsen weiße Koch- 56 Sgr. bez. — Bohnen 56 Sgr. bez. — Rübsaat weniger gefragt, Winter- 85—100 Sgr., Sommer- 80—88 Sgr. bez. — Leinöl 10 Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 12⅓ Rt. pr. Ctr. Br.

Spiritus den 16. August loco gemacht 91 Rt. mit Faß in kleinen Posten; pr. November bis incl. Februar gemacht 18 Rt. ohne Faß in monatlichen Raten; den 17. August loco Verkäufer 20 Rt. und Käufer 19½ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 21 Rt. und Käufer 20½ Rt. mit Faß; pr. August Verkäufer 21 Rt. und Käufer 20⅓ Rt. mit Faß; pr. September Verkäufer 21 Rt. und Käufer 20⅓ Rt. mit Faß; pr. October Verkäufer 20½ Rt. und Käufer 20 Rt. mit Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 20 Rt. und Käufer 19½ Rt. mit Faß. Alles pr. 8000 % Tr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.